MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 299. Montag den 21. December 1840.

An die geehrten Zeitungsleser.

Die verehrlichen bisherigen Abonnenten der Breslauer Zeitung und die erst hinzutretenden Theilnehmer derselben, so wie die der Schlesischen Chronik, werden ersucht, die Pränumeration für das nächste Vierteljahr, oder für die Monate Januar, Februar, März möglichst zeitig zu veranlassen. — Der vierteljährige Pränumerationspreis, einschließlich des gesetzlichen Zeitungs-Stempels, beträgt für beide Blätter: Einen Thaler und zwanzig Silbergroschen, für diejenigen der verehrlichen Abonnenten, welche die Breslauer Zeitung ohne die Schlesische Chronik zu halten wünschen, beträgt derselbe einen Thaler und sieben und einen halben Silbergroschen. Auch im Laufe des Vierteljahres bleibt der Preis derselbe, aber es ist dann nicht unsere Schuld, wenn den später sich meldenden Abonnenten nicht alle früheren Nummern vollständig nachgeliefert werden können.

Die Pränumeration und Ausgabe beider Blätter, oder der Zeitung allein, findet für Breslau statt:

In der Haupt-Expedition (Herrenstraße Nr. 20).
In der Buchhandlung der Herren Josef Max und Komp. (Paradeplatz goldene Sonne).
In der Buch- und Musikalienhandlung des Herrn C. Weinhold (Albrechtsstraße Nr. 53, im ersten Viertel vom Ringe).
Im Anfrage- und Adreß-Büreau (Ring, altes Rathhaus).
In dem Verkaufslokal des Goldarbeiters Herrn Karl Thiel (Ohlauerstraße Nr. 16).
In der Handlung des Herrn F. A. Hertel (Ohlauer Straße Nr. 56).
— — — — — Johann Müller (Ecke des Neumarkts und der Katharinenstraße).
— — — — — August Tietze (Neumarkt Nr. 30, in der teil. Dreifaltigkeit).
— — — — — A. M. Hoppe (Sand-Straße im Fellerschen Hause Nr. 12).
— — — — — C. A. Sympher (Matthiasstraße Nr. 17).
— — — — — J. F. Stenzel (Schweidnitzer-Straße Nr. 36).
— — — — — Gustav Krug (Schmiedebrücke Nr. 59).
— — — — — Karl Karnasch (Stockgasse Nr. 13).
— — — — — C. A. Jacob (Nikolai-Straße Nr. 13 in der gelben Marie).
— — — — — Gotthold Eliason (Reusche Straße Nr. 12).
— — — — — Sonnenberg (Reusche-Straße Nr. 37).
— — — — — Guse (Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 5).
— — — — — Heinrich Kraniger (Carlsplatz Nr. 3).

Die auswärtigen Interessenten belieben sich an die ihnen zunächst gelegene Königl. Post-Anstalt zu wenden.

Da die Schlesische Chronik zunächst im Interesse der geehrten Zeitungsleser gegründet worden, so kann die Ausgabe einzelner Blätter derselben nicht stattfinden. Wer jedoch auf dieselbe ohne Verbindung mit der Zeitung zu abonniren wünscht, beliebe sich hier Orts direkt an die Haupt-Expedition und auswärtig an die wohllöblichen Postämter zu wenden. Der vierteljährige Abonnementspreis ist dann zwanzig Silbergroschen.

Die Expedition der Breslauer Zeitung.

Bekanntmachung.

Die Einreichung der Erziehungsberichte und Vormundschafts-Rechnungen für das Jahr 1840 wird den, der Aufsicht des Vormundschafts-Gerichts untergeordneten Herren Vormündern in Erinnerung gebracht, und erwartet, daß bis Ende Januar 1841 alle Berichte und Rechnungen eingehen. Nach Ablauf dieser Frist wird die anderweite Aufforderung auf Kosten der Säumigen ergehen. Die Erziehungsberichte müssen vollständig und ihrem Zwecke entsprechend erstattet werden.

Daß der Herr Buchhändler Aderholz (am Ringe) Formulare zu den Erziehungs-Berichten verkauft, ist den Herren Vormündern bereits schon früher bekannt gemacht worden.

Breslau, den 11. December 1840.

Königliches Vormundschafts-Gericht.

Bekanntmachung.

Bei dem herannahenden Jahreswechsel erklären wir uns abermals sehr gern bereit:

die anstatt der lästigen Neujahrs-Gratulationen, der hiesigen Armen-Kasse zugedachten milden Gaben anzunehmen und haben demnach veranlaßt, daß letztere sowohl im Armenhause, von dem Buchhalter Dieterich, als auch auf dem Rathhause von dem Rathhaus-Inspektor Klug gegen gedruckte und numerirte Empfangsbescheinigungen angenommen, auch die Namen der Geber durch beide hiesige Zeitungen noch vor dem Eintritte des neuen Jahres bekannt gemacht werden sollen.

Breslau, den 9. December 1840.

Die Armen-Direction.

Bitte.

Die so plötzlich und streng eingetretene Kälte hat die Aufnahme einer so bedeutenden Zahl armer, unentgeltlich zu verpflegender Kranker, welche an äußeren Schäden leiden, in das städtische Hospital zu Allerheiligen nothwendig gemacht, daß sich die Verwaltung desselben wegen Beschaffung der zu Charpie und Verbänden erforderlichen Leinewand abermals in Verlegenheit befindet.

Wir richten daher an unsere Mitbürger und insbesondere an die wohlthätigen Frauen Breslau's, hiemit auch in diesem Jahre die dringende Bitte:

das Kranken-Hospital durch Zuwendung von alter Leinwand und Charpie, wie schon früher, menschenfreundlichst recht bald unterstützen zu wollen.

Auch die kleinsten Gaben dieser Art sind willkommen und werden in jeder Zeit in der Schaffnerei des Hospitals dankbarlichst angenommen.

Breslau, den 15. December 1840.

Die Direction des Krankenhospitals zu Allerheiligen.

Inland.

Berlin, 17. Dezember. Se. Majestät der König haben gestern im hiesigen Schlosse dem bei Allerhöchstdenenselben von der freien und Hansestadt Hamburg an die Stelle des mit Tode abgegangenen Minister-Residenten, Kammerherrn von Reheur, in gleicher Eigenschaft beglaubigten Karl Godeffroy eine Privataudienz zu ertheilen und aus dessen Händen das von dem Senate der genannten freien Stadt ausgefertigte Beglaubigungsschreiben entgegenzunehmen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Erzherzogl. Oesterreichischen Bergrath und Großherzogl. Oldenburgischen Geheimen-Hofrath Schneider, den Rothen Adlerorden dritter Klasse zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben den bisherigen Landgerichts-Assessor von Häften zu Kleve zum Landgerichtsrath und den bisherigen Appellationsgerichts-Assessor Schornbaum zu Köln zum Staats-Prokurator zu ernennen geruht. — Der bisherige Land- und Stadtrichter, Ober-Landesgerichts-Assessor Putze zu Bolkenhayn ist zum Justiz-Kommissarius beim Land- und Stadtgericht zu Liegnitz und den Untergerichten des Liegnitzer Kreises, so wie zum Notarius im Departement des Ober-Landesgerichts zu Glogau, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Liegnitz, bestellt worden.

Abgereist: Der Minister-Resident am Königl. Griechischen Hofe, Kammerherr und Legations-Rath, von Brassier de St. Simon, nach Wien.

Berlin, 18. Dezember. Des Königs Majestät haben den Ritterguts-Besitzer Grafen von der Schulenburg-Hesler auf Vitzenburg zum Landrath des Querfurter Kreises im Regierungs-Bezirk Merseburg Allergnädigst zu ernennen geruht. — Dem Decateur Polis zu Eupen ist unterm 13. Dezbr. d. J. ein Patent auf eine Dekatir-Presse für wollene Tücher in der durch Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung auf Fünf Jahre für den Umfang des Staates ertheilt worden.

Das Militair-Wochenblatt meldet: „v. Boyen, General-Lieuten., als General der Inf. in den aktiven Dienst wieder aufgenommen. — v. Taubenheim, Oberst und Commandeur des 29. Infanterie-Regiments, erhält die Erlaubniß, das ihm von des Großherzogs von Baden K. H. verliehene Commandeurkreuz des Zähringer Löwenordens zu tragen.

† † † Gestern Abend um 6½ Uhr starb hier nach längerem Leiden einer der gefeiertsten Staatsmänner, der Wirkliche Geheime Rath Dr. von Stägemann, im Alter von 78 Jahren; durch sein Amt, wie durch seinen Geist und Charakter gleich ausgezeichnet. — Dieser Trauernachricht der Staats-Ztg. lassen wir nachstehende biographische Notizen folgen: „Friedrich August von Stägemann, königl. Wirkl. Geh. Rath, Sohn eines Landpredigers, ist 1763 in der Uckermark geboren. Früh seiner Altern durch den Tod beraubt, kam er nach Berlin in das Schindlersche Waisenhaus, besuchte dann bis 1782 das Gymnasium zum grauen Kloster, und ging nach Halle, wo er sich der Rechtswissenschaft widmete. Nach Vollendung seiner akademischen Studien wurde er bei der Regierung in Königsberg angestellt, bald in höhere Geschäfte gezogen und 1806 als Mitglied des Generaldirektoriums und Hauptbanco-Commissarius nach Berlin berufen. 1807 wurde St. vortragender Rath bei dem nachmaligen Staatskanzler von Hardenberg, und nach dem Tilsiter Frieden Mitglied der zur Verwaltung des Landes niedergesetzten Immediat-Commission. Während des nun folgenden Ministeriums des Herrn von Stein stand St. diesem (bis zum Dez. 1808) als vortragender Rath zur Seite und ward auch als solcher zur Regulirung der Kriegscontributionsgeschäfte mit nach Erfurt gesandt. 1809 ward er Staatsrath und seit dem Wiedereintritt des Bar. v. Hardenberg in das Ministerium (1810) fortwährend im Wirkungskreise desselben beschäftigt, sodaß er ihn auch in dem ganzen Befreiungskriege und späterhin nach Wien zum Congreß begleitete. 1819 wurde

er an die Spitze der Redaktion der „Staatszeitung“ gestellt. Als Dichter hat St. in seinen herrlichen, gemüthreichen und kräftigen vaterländischen Gesängen, die eine vertraute Bekanntschaft mit der klassischen Literatur beweisen und den kühnsten Geistesflug athmen, ein Denkmal hingestellt, das in der großen Zeit von 1812 bis 15 mächtig gewirkt hat, nach seinem ganzen Kunstwerth aber vielleicht erst von der Nachwelt gewürdigt werden wird. Er sammelte sie 1828 unter dem Titel: „Historische Erinnerungen in lyrischen Gedichten.“

Es sind Zweifel darüber eutstanden, wie es mit den unter die Allerhöchsten Amnestie-Ordren vom 10. August und 10. Septbr. d. J. fallenden Untersuchungssachen zu halten ist, wenn der Angeschuldigte auch von den, nicht an Königl. Kassen zu entrichtenden Kosten entbunden sein will. In einem vorgekommenen Spezial-Falle dieser Art haben Se. Majestät der König zu bestimmen geruhet: „daß alsdann nur über den Kostenpunkt erkannt werden solle, und wenn der Angeschuldigte unterliegt, der vollständige Betrag der Kosten von ihm einzuziehen sei, ohne daß die durch die Amnestie gewährte Niederschlagung der davon zur Königlichen Kasse fließenden Summe eintritt.“

Die Weihnachtszeit hat aufs fröhlichste begonnen. Neues wird uns eben nicht geboten; es wäre denn der Versuch des Conditors Fuchs, der ein Polichinello-Theater aufgestellt hat und die Jugend durch lustige Dialoge zu erfreuen sucht. Zum Gegenstande der sogenannten Ausstellungen hat man sich meistentheils die Ereignisse des verwichenen Jahres gewählt. So sieht man im wohlbekannten und beliebten, von Tausenden von Besuchern gedrängt angefüllten Wintergarten des Herrn Faust den Einzug vom 21. Septbr., im Diorama von Gropius Scenen der Huldigungszeit, die Beleuchtung der Gendarmenthürme u. dgl. mehr. — Dem Vernehmen nach werden im Monat Februar die Landstände sämmtlicher Provinzen sich versammeln; der wichtigste Gegenstand, der denselben zur Berathung vorgelegt werden soll, betrifft die Parcellirung des ländlichen Grundbesitzes. Durch die Theilung desselben bei Erbschaften ist dieser in neuerer Zeit so zersplittert worden, daß wesentliche Uebelstände daraus entsprungen sind. Der Minister v. Rochow hat diesen Antrag veranlaßt. — Man erzählt, der Verfasser eines satyrischen Gedichtes auf den Herrn v. Hassenpflug sei ermittelt und werde zur Untersuchung gezogen werden. Der König soll geäußert haben, als er das Gedicht las, dasselbe veranlasse den ersten traurigen Tag seiner Regierung. — Es wird gewiß und besonders für die Israeliten in Preußen von Interesse sein, die nachstehende Kabinetsordre zu lesen, die der König an die jüdischen Einwohner von Koblenz und Kreuznach erlassen hat. Diese hatten sich mit der Bitte an den Thron gewendet: das die Juden des linken (Preußischen) Rhein-Ufers noch belästigende und beengende Napoleonische Dekret vom 17. März 1808 möge endlich abgeschafft werden, zumal bereits der verewigte König und der Staatskanzler im Jahre 1818 zur Aufhebung geneigt gewesen. Außerdem war in der Supplik noch angeführt, daß Ludwig XVIII., Belgien und Holland dasselbe längst aufgehoben, und daß auch die Königl. Sächsische Verordnung vom 13. Februar 1840 das dem Napoleonischen Dekrete nachgebildete Mandat vom 1. August 1811 aufgehoben habe. Der König antwortete: „Auf Ihre Eingabe vom 8. Sept. d. J. habe Ich die Beschleunigung der schon vorliegenden Arbeiten, die Regulirung des Judenwesens betreffend, angeordnet, wovon Ich Sie hierdurch benachrichtige. — Charlottenburg, den 18. Nov. 1840. (gez.) Friedrich Wilhelm.“ (L. A. Z.)

Aachen, 11. Dez. Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Karl von Preußen, Höchstwelche im verflossenen Sommer die hiesige Stadt mit einem Besuche beglückte und bei dieser Gelegenheit die öffentlichen Gebäude und namentlich auch das hiesige Theresianer-Armen-Institut in Augenschein zu nehmen geruhte, war so gnädig, in einem gestern hier eingegangenen, an den Herrn Ober-Bürgermeister, Geh. Regierungsrath Emundis gerichteten huldvollen Schreiben vom 28sten v. M., sich des hier verlebten Tages, so wie der an demselben von der hiesigen Bürgerschaft an Tag gelegten Liebe und Verehrung zu erinnern und die herzlichsten Wünsche für das Wohl der Stadt und ihrer Bewohner auszudrücken. Dem gnädigsten Erlasse war ein werthvolles Kruzifix beigefügt, welches Ihre Königliche Hoheit den die Pflege im Armen-Institut leitenden Schwestern des Ordens vom heil. Karl Borromäus als Geschenk bestimmt hatte, und nebst einem an die würdige Vorsteherin der Anstalt gerichteten besonders huldvollen Schreiben der hochverehrten Prinzessin von dem Herrn Ober-Bürgermeister, zur innigsten Freunde der frommen Schwestern, diesen übergeben worden ist.

Köln, 14. Dec. Einen erneuerten Beweis frommen Zartsinnes Seitens unserer Königl. Herrscherfamilie erhielt Köln dieser Tage in einem mittelalterlichen Oelgemälde, die Erscheinung des auferstandenen Heilandes bei der Jungfrau Maria vorstellend. Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Carl von Preußen nämlich geruhte, dasselbe, von einem äußerst gnädigen Schreiben begleitet, durch die Vermittelung unseres verehrten Regierungs-Präsidenten Herrn von Gerlach, im Beisein des hochwürdigen Generalvicars, Herrn Dr. Hüsgen, dem hiesigen Ursulinerinnenkloster zustellen zu lassen.

Höxter, 6. Dec. Gestern trafen JJ. Durchlauchten der Herzog und der Prinz von Ratibor, gleichzeitig am Huldigungsfeste als Fürst und Prinz von Corvey ernannt, in Ihrer Besitzung (Schloß Corvey) ein. Es ward denselben ein sehr festlicher Empfang bereitet.

Bonn, 10. Dec. Se. Durchlaucht der Prinz Clodwig von Hohenlohe und Ratibor kamen heute hier an, stiegen im „Hôtel de Belle Vue“ bei Herrn Nic. Stamm ab und werden zum Besuche der Universität einige Zeit hier verweilen.

Danzig, den 14. Dezember. Am vergangenen Sonnabend lief hier ein neuerbautes Schiff vom Stapel, welches 220 Lasten Inhalt hat. Es erhielt den Namen „Alexander von Humboldt“. Der berühmte Mann, der auch hier so viele Verehrer zählt, soll die Pathenstelle mit den Worten angenommen haben, daß, so wie er in fast urweltlicher Zeit die weiten Meere der Südsee und des atlantischen Oceans stets glücklich befahren habe, sein Name auch an dieses Schiff Glück und lange Dauer knüpfen möge, zu einer Zeit, wo, durch erhöhte Kenntnisse und thätigen Sinn der Einwohner, Danzig, „die herrliche Seestadt“ wie zu einem neuen regsameren Leben erwacht ist.

Deutschland.

Frankfurt a. M. 13. Dez. Gestern ist eine Sendung von Silber in Barren und Planchen, deren Betrag auf 260 Centner angegeben wird, für Rechnung eines bekannten Wechselhauses von hier nach Wien abgefertigt worden. Diese kostbare Ladung wird durch einen hiesigen Frachtfuhrmann befördert; zur Sicherheit geleitet eine Gendarmerie- und Militairbedeckung die Frachtwagen durch das bairische und österreichische Gebiet bis an das Ziel ihrer Reise.

Leipzig, 16. Dezbr. Die durch eine Vereinigung von Kaufleuten, Künstlern von verschiedenen Gewerben im vorigen Jahre zu Stande gebrachte gemeinsame Weihnachtsausstellung in den geräumigen durch Gas erleuchteten Hallen des Bazar (Tuchhalle) hat sich auch in diesem Jahr um so glänzender erneuert, da mehre neue Theilnehmer hinzugetreten sind. Sie bietet die mannichfaltigste Auswahl aller zu Festgeschenken passenden Gegenstände in der schönsten Vereinigung, und erfreut sich des allgemeinsten Beifalls des hiesigen wie des auswärtigen Publikums. Auch der König, welcher auf einige Tage hier verweilt, hat dieselbe gestern in Augenschein genommen.

Freiburg, 9. Dez. Der Verlust, den Baden und Deutschland durch v. Rotteck's Tod erlitten, wird auch bereits in den benachbarten Ländern betrauert. — Aus St. Gallen schreibt der „Sentis“: „Auch die dankbare Schweiz darf in die Trauer des badischen Volkes um einen patriotischen Mann mit einstimmen. Für uns Schweizer war Rotteck ein großer, liebreicher, wenn auch den Meisten ein persönlich unbekannter Freund. Wie vielen Schweizerjünglingen, die in Freiburg die Wissenschaften und ihre Bildung suchten, war er ein gemüthlicher Vater und ein unerschütterliches Vorbild in allen Tugenden der Vaterlandsliebe!“ Aus Offenburg wird uns berichtet, daß auch in Straßburg ein großes Traueramt stattgefunden. In Offenburg ist bereits zu einem Denkmal für Rotteck eine Subskription eröffnet.

Hannover, 14. Dezbr. Seine Königl. Majestät haben dem Königlich Preußischen General-Major Wagner das Kommandeur-Kreuz des Königl. Guelphen-Ordens zu verleihen allergnädigst geruhet.

Eine Reise, die Jakob Grimm am 6. d. M. nach Berlin angetreten, nachdem er eben erst von einer Krankheit hergestellt war, hat keinen andern Zweck, als dem Könige von Preußen für die ehrenvolle Berufung persönlich Dank abzustatten. J. Grimm bleibt noch nicht in Berlin, da die Brüder ihren Wohnsitz erst im Frühjahre dorthin verlegen werden.

Rußland.

Warschau, 13. Dez. Die Großfürstin Helene hat vorgestern mit ihren Töchtern die Reise nach St. Petersburg fortgesetzt. Der Fürst-Statthalter begleitete ihre Kaiserlichen Hoheiten bis nach der Festung Neu-Georgiewsk, kehrte von da Abends wieder nach Warschau zurück, und reiste dann gestern Abend von hier ebenfalls nach St. Petersburg ab.

Großbritannien.

London, 12. Dezbr. Die Nachricht von der Unterwerfung Mehmed Ali's veranlaßt die ministerielle Morning Chronicle zu folgenden Bemerkungen, aus denen auch hervorgeht, daß der Ausdruck „erbliche Souverainetät“, dessen sich der „Globe“ neulich mit Hinsicht auf des Pascha's künftige politische Stellung bediente, offenbar ein Versehen dieses ministeriellen Blattes war: „Wir waren überzeugt,“ sagt das erstgenannte Blatt, „daß die erste Mittheilung, welche Mehmed Ali von Frankreich nach dem Minister-Wechsel empfinge, seine Unterwerfung zur Folge haben würde. — Die Verbündeten haben der Pforte bereits empfohlen, Mehmed Ali in dem Paschalik von Aegypten zu lassen, und es ist nicht zu bezweifeln, daß die Pforte ihm die erbliche Verwaltung dieser Provinz bewilligen wird. Daß er und seine Nachfolger in diesem Besitz werden gelassen werden, so lange sie die Bedingungen der Uebereinkunft halten, kann keinem Zweifel unterliegen, obwohl wir nicht einzusehen vermögen, wie die Verbündeten sich zu einer direkten Garantie erbieten können, ohne dem Souverainetäts-Recht des Sultans zu nahe zu treten, was sie doch stets zu vermeiden beflissen waren. Es bestehen überdies Traktate, durch welche die Verhältnisse zwischen dem Sultan und dem Pascha nothwendiger Weise affizirt werden müssen. In dem Handels-Traktat zum Beispiel, der zwischen der Türkei und Großbritanien besteht, sind die von Britischen Waaren zu entrichtenden Zölle für den ganzen Umfang des Türkischen Reichs, also natürlich mit Einschluß Aegyptens, regulirt. Eben so ist die Aufhebung aller Monopole wohlweislich gesichert worden. Nun brauchen wir nicht erst zu bemerken, daß Aegypten unter Mehmed Ali ein einziges großes Monopol war. Er hat sich zum alleinigen Eigenthümer des Bodens aufgeworfen; er zwingt die Fellahs, ihm alle ihre Produkte unter Bedingungen, die er selbst festsetzt, zu verkaufen; er ist daher der einzige Verkäufer in Aegypten. Dann haben ihm auch die ihn umgebenden Französischen Marktschreier ihr System hoher Schutz-Zölle eingeimpft, um Aegypten zu einem Fabriklande zu machen, was es doch nimmer werden kann. Alles dies steht in offenem Widerspruch zu dem Traktat zwischen der Türkei und Großbritanien. Mehmed Ali muß daher das Land nach den Gesetzen des Reichs verwalten. Aber nachdem die Hauptpunkte erledigt sind, werden die untergeordneten Vergleichsbedingungen wohl wenig Schwierigkeit machen. Der Pascha wird nun, da er nicht mehr Eroberer und Gründer eines großen Reichs sein kann, auch einsehen, wie wichtig es für ist, ein aufgeklärter Landesverwalter zu werden. Bisher hat er bei allen seinen Plänen nur an Mehmed Ali und an seine Aegyptische Verbesserungen gedacht und das Aegyptische Volk ganz außer Acht gelassen.“ — Die orientalische Dampfschifffahrts-Gesellschaft hat jetzt auch von ihrem Agenten zu Alexandrien die offizielle Bestätigung der Unterwerfung des Pascha empfangen; es heißt in diesem Berichte unter Anderem, Commodore Napier habe dem Pascha zugestanden, daß er die Türkische Flotte so lange behalten dürfe, bis der Vertrag in Betreff seiner künftigen politischen Stellung in London ratificirt worden sei.*)

Die Seestreitkräfte der Britischen Expedition in den Gewässern von China bestehen aus drei Linienschiffen von 74 Kanonen, dem Willesley, Melville und Blenheim, ferner aus 2 Fregatten von 44, 2 Schiffen von 28 und 8 Schiffen von 16—20 Kanonen. Dazu kommen noch 4 Dampfschiffe der Ostindischen Compagnie und 25 Transportschiffe; 2 oder 3 Dampfschiffe werden noch erwartet.

Nach einer der Privat-Korrespondenzen über die letzten Ereignisse in China soll der Missionair Gützlaff nach der Occupation der Insel Tschusan von den Britischen Behörden als oberste Magistratsperson in der Stadt Tinghahin eingesetzt worden sein.

In Singapore hieß es, daß auch gegen Siam eine Demonstration von Seiten Englands gemacht werden solle, und daß vorläufig ein Kriegsschiff nach dem Meerbusen von Siam abgehen würde, weil die Siamesen, vermuthlich auf Antrieb von China, den Englischen Handel zu beeinträchtigen suchten.

Frankreich.

Paris, 12. Dez. Heute ist das militairische Programm der bevorstehenden Leichenfeierlichkeit erschienen. Beim ersten Kanonenschusse, den die zu Neuilly aufgestellte Artillerie thut, wird sich der Zug in folgender Ordnung in Bewegung setzen: 1) die Gendarmerie der Seine mit Trompeten, den Obersten an

*) Mit diesen, schon in die nähern Details eingehenden Nachrichten in Betreff der Unterwerfung Mehmed Ali's steht ein in der Pr.-Staats-Ztg. veröffentlichtes Schreiben aus Wien, (welches freilich erst vom 11. d. Mts. datirt ist) im gewaltigen Widerspruch, da es die factisch abgeschlossene Unterwerfung bezweifelt, jedoch als in der Zukunft zu erwarten darstellt. In Bezug auf diesen letzten Punkt schließt die Correspondenz mit folgenden Worten: „Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß Mehmed Ali, in solcher Stimmung, der Aufforderung des Admirals Stopford Folge leisten wird, und man demnach einer baldigen Lösung der großen Weltfrage im Sinne des Londoner Traktats entgegensehen kann. Da die Weisungen der Admiralität an Sir Robert Stopford London am 16. Novbr. verlassen haben — sie wurden durch einen Kabinetsboten nach Toulon gebracht und von dort mit dem Französischen Dampfpaketboot an die Syrische Küste befördert — so dürfte der englische Admiral vielleicht in diesem Augenblick durch seinen Abgeordneten an Mehmed Ali das letzte Wort der vier Mächte gerichtet haben. Man kann also die Nachricht von der Unterwerfung noch in den letzten Tagen des Jahres erhalten.“

der Spitze; 2) die Munizipal-Garde zu Pferde, mit Standarte und Trompeter; 3) zwei Schwadronen vom 7ten Lancier-Regimente, mit Standarte, Musik rc.; 4) der General-Lieutenant, Kommandant von Paris und sein Generalstab, welchem sich die verabschiedeten Offiziere anschließen werden; 5) ein Bataillon Linien-Infanterie, mit Fahne, Sappeurs, Tambours und Musik; 6) die Munizipalgarde zu Fuß, mit Fahne, Tambours und Musik; 7) die Sappeurs-Pompiers, mit Fahne und Tambours; 8) 2 Schwadronen vom 7ten Lancier-Regiment; 9) 2 Schwadronen vom 5ten Kürassier-Regiment; 10) der Commandeur der ersten Militair-Division mit seinem Generalstabe; 11) die Offiziere aller Waffengattungen, welche beim Kriegs-Ministerium und beim General-Depot angestellt sind; 12) die Militär-Schule von St. Cyr, ihren Generalstab an der Spitze; 13) die polytechnische Schule, ihren Generalstab an der Spitze; 14) die Generalstabs-Schule; 15) ein Bataillon leichter Infanterie mit Fahne, Sappeurs, Tambours und Musik; 16) zwei Batterien Artillerie; 17) ein Detaschement des *1sten Jäger-Infanterie-Bataillons; 18) die Ingenieur-Compagnieen, welche im Seine-Departement kantonniren; 19) die vier Compagnieen der Veteranen-Unteroffiziere; 20) zwei Schwadronen vom fünften Kürassier-Regiment; 21) 4 Schwadronen der National-Garde zu Pferde; 22) der Ober-Befehlshaber der National-Garde mit seinem Generalstabe; 23) die zweite Legion der National-Garde der Bannmeile; 24) die erste Legion der Pariser National-Garde; 25) zwei Schwadronen der National-Garde zu Pferde; 26) ein Wagen für den aus St. Helena kommenden Geistlichen; 27) die Generale der Land- und See-Armee, sowohl die verabschiedeten, als die der Reserve, welche sich in Paris befinden, und sich zu Pferde in Uniform einfinden werden; 28) die Generale und Offiziere der Königlichen Marine; 29) das Trauer-Musik-Corps; 30) das Schlachtroß; 31) eine Abtheilung von 80 dekorirten Unteroffizieren; 32) ein vierspänniger Wagen für die Kommission von St. Helena; 33) eine Abtheilung von 34 dekorirten Unteroffizieren aller Waffengattungen; 34) die Marschälle von Frankreich; 35) 86 Unteroffiziere, die die Fahnen der Departements tragen; 36) Se. Königl. Hoheit der Prinz von Joinville mit seinem Generalstabe; 37) die 500 Matrosen, welche mit der Leiche des Kaisers von St. Helena gekommen sind; 38) der Leichenwagen; zwei Marschälle von Frankreich, ein Admiral und der General-Lieutenant Bertrand zu Pferde neben dem Leichenwagen, werden Jeder eine von den an dem Leichentuche befestigten Cordons tragen; 39) die vormaligen Adjutanten und Civil- und Militär-Beamten des Kaiserlichen Haushaltes; 40) die Seine- und Polizei-Präfekten, die Mitglieder des General-Conseils, die Maire's und Adjunkten von Paris; 41) die vormaligen Militairs der Kaiserlichen Garde, die sich in Uniform einfinden, die Deputation von Ajaccio und die pensionirten Militairs in Uniform. — Bei dem Gitterthor des Invalidenhotels wird der Leichenwagen anhalten; der Sarg wird durch 36 Seesoldaten herabgenommen, und in die Kirche auf den dazu bestimmten Katafalk getragen werden.

Der „Moniteur" publizirt eine Kgl. Verordnung vom 5., wodurch der Sold der aktiven Unteroffiziere, Korporale, Brigadiers und Soldaten aller Waffengattungen, vom 1. Januat 1841 an um drei Centimen täglich vermehrt wird.

Man hat in der Bibliothek des Invaliden-Hotels ein Piedestal errichtet, auf den der Hut Napoleons niedergelegt werden soll.

Die Künstler sind gegenwärtig im Stadthause beschäftigt, einen prächtigen Salon im ersten Stocke zu decoriren, der bereits den Namen Salon Napoleon erhalten hat, und wo in einem kostbaren Schrank das Necessaire des Kaisers von vergoldetem Silber niedergelegt werden soll, welches der Kaiser in seinen wichtigsten Schlachten bei sich führte, und bei seiner Abreise nach Elba in Fontainebleau dem General Bertrand schenkte, der es bekanntlich am 5. Juni der Stadt Paris verehrte.

Der Degen, den General Bertrand hinter dem Leichenwagen tragen wird, ist derselbe, den der General am 4. Juni dem Könige übergab, und den Napoleon bei Austerlitz trug, wie in goldenen Buchstaben auf der Klinge zu lesen ist. Der Griff ist von massivem Golde, und drei antike Medaillen mit den Bildnissen von Alexander, Hannibal und Cäsar sind darauf angebracht.

Paris, 13. Decbr. (Privatm.) Heute hielt die Dep.-Kammer eine öffentliche Sitzung. Der Kriegsminister legte einen Gesetzvorschlag vor, der einen besondern Credit von 140 Millionen für die Ausführung der begonnenen Befestigungswerke von Paris fordert; diese Summe ist jedoch bloß für die diesjährigen Arbeiten bestimmt, die Totalsumme für die ganze Fortifikation der Hauptstadt würde nach approximativem Voranschlag auf 206 Millionen sich belaufen. Bei Eröffnung der Sitzung las der Präsident folgendes Schreiben des Ministers des Innern: „Herr Präsident, ich bin von Seiten des Königs zu der Meldung beauftragt, daß die Feier der Beisetzung der sterblichen Ueberreste des Kaisers im Hotel der Invaliden auf den 15ten d. M. festgesetzt ist. Der König wird derselben beiwohnen und wünscht von den großen Staatskörpern umgeben zu zu sein; daher Anstalten getroffen worden, daß die beiden Kammern sich dort einfinden können. Für alle Mitglieder der Deputirtenkammer sind Plätze vorbehalten, und es ist zu wünschen, daß die Herren Deputirten vor 11 Uhr Morgens bei den Invaliden versammelt sind, um Se. Majestät empfangen zu können. Genehmigen Sie rc. Der Minister des Innern Duchatel." — Der Präsident: „Ich habe die Ehre, den Herren Deputirten vorzuschlagen, sich nächsten Dienstag um 10 Uhr im Conferenzsaal zu versammeln, um als Körper in das Hotel der Invaliden sich zu begeben (einstimmige Bewegung des Beifalls.)" — Hierauf ward das bereits erwähnte Gesetz, das einen Credit von 140 Millionen für die diesjährigen Befestigungsarbeiten von Paris verlangt, vom Kriegsminister gelesen, und dann Bericht über mehre Petitionen von geringem Belang erstattet. — Der Cassationshof hat gestern um 10 Uhr Morgens seine Berathungen über den Antrag der Madame Lafarge auf Vernichtung des Urtheils von Tulle wieder aufgenommen und um 6 Uhr in einem, jeden der 17 Unterstützungspunkte dieses Antrags bekämpfenden Urtheil denselben verworfen. Somit bleibt die Unglückliche zu lebenslänglicher Zwangsarbeit mit Ausstellung auf der öffentlichen Bühne verurtheilt. Noch steht ihr der Weg zur Gnade des Königs offen, der die Strafe zwar nicht aufheben, jedoch lindern kann. Das Urtheil des Cassationshofes hat allgemeines Staunen bei der zahlreichen Menge, die den hohen Gerichtshof von Morgens bis Abends belagerte, erregt.*) Herr Orfila wird dieser Tage ein Memoire als Antwort auf die in diesem Prozesse von Hrn. Raspail abgelegten Consultationen erscheinen lassen. Gegen 50 unschuldige Hunde und Katzen sind bereits den chemischen Experimenten dieser beiden Herren geopfert worden. — „Man versichert uns," sagt der National, „daß das Ministerium in außerordentlicher Unruhe dem 15. d. entgegensieht. Wir unsererseits hoffen, und zwar mit der völligen Zuversicht, daß die Leichenfeier ohne Unruhen und Gewaltthätigkeit vorübergehen wird. Das Ministerium glaubt es ebenfalls, nimmt aber den Schein des Gegentheils an und läßt viel über feindliche Pläne geheimer Gesellschaften sprechen. Diese Furcht ist chimärisch. Allein was „dem Kabinet der Fremde" wirkliche Unruhe macht, das sind die Absichten der Nationalgarde. Man versichert, Hrn. Duchatel seien Berichte zugekommen, worin man ihn benachrichtigt, daß mehre Legionen die Ueberreste des Kaisers mit dem Gruße: A bas les traités de 1815! A bas les traitres! zu empfangen beabsichtigen." Wie doch der National sinnreich ist und ein kleines Artikelchen mit republikanischer Naivetät zu arrangiren weiß, das keinen andern Zweck hat, als einigen Nationalgardisten den angeführten Ruf in den Mund zu legen! Hält der National seine Anhänger in der Nationalgarde für so dumm oder so gleichgültig gegen die Verträge von 1815, daß er es für nothwendig erachtet, ihnen die patriotische Parole zu geben? **)

---

*) Wir erhielten diese Mittheilung unsers Correspondenten bereits am Sonnabende und finden jetzt in den Journalen die nähere Bestätigung. Eine andere Mittheilung aus Paris machte uns aufmerksam, daß ganz Frankreich von der Schuld der Madame Lafarge überzeugt wäre, daß aber Jedermann wünschte, sie möchte als unschuldig erklärt werden. Die Theilnahme, welche diese Frau unter allen Ständen der Bevölkerung erregt, soll wirklich beispiellos sein. Sie soll die glänzendsten Eigenschaften des Geistes und Körpers in einem Grade besitzen, der jeden Zuschauer in Verwirrung setzt. — Madame Lafarge ist übrigens sehr unterrichtet in dem Gebiete der Chemie, ein Umstand, der zu ihrer Verurtheilung auch beigetragen haben soll. — An die Ausführung der Strafe der Zwangsarbeit wird wohl um so weniger zu denken sein, als ihr kränklicher Zustand dieselbe nicht überstehen würde. Aerztliche Atteste allein werden schon bewirken, daß die Haft von minder anstrengenden Arbeiten begleitet wird. — Von welchem Standpunkte deutsche Juristen den Prozeß der Madame Lafarge ansehen, haben wir in einem besondern Artikel (s. oben) mitgetheilt.

**) Daß man übrigens in Paris in der That großen Kummer wegen möglicher Unruhen — strenge Kälte oder Regen würden dieselben am besten verhindern — hegt, geht aus einem sehr ehrenhaften Artikel des Journal des Debats hervor, welcher in folgender Weise zu der Nation spricht: „Nichts ist eines Volkes würdiger als seine großen Männer leidenschaftlich zu ehren, welchen Preis sie ihm auch gekostet haben mögen! Man vergesse die Fehler des Kaisers, wir willigen darein; wir vergessen sie selbst. Wir wollen in ihm nichts weiter sehen, als den unvergleichlichen Feldherrn, als den Cäsar Frankreichs, als den Genius der Ordnung! Man vergesse seine Fehler, aber man verwandle sie nicht in Trophäen; man mache den Freunden der Freiheit kein Verbrechen daraus, seinen Despotismus mit Ungeduld ertragen zu haben; man erwecke auf seinem Grabe nicht die Spaltungen wieder, die er das Unglück gehabt hat, hervorzurufen. Man erniedrige das Frankreich von 1840 nicht vor dem Frankreich von 1810, als ob das letztere das Schauspiel hätte darbieten können, welches das Frankreich von 1840, das freie Frankreich giebt, indem es das Grabmal des Kaisers mit freiwilligen Huldigungen umgiebt, indem es zu der Leichenfeier des großen Mannes seinen König, seine Kammern, seine Bürgergarde, seine Armee und eine Bevölkerung einladet, die nur dem Joche der Gesetze unterworfen ist! Wir wünschen sehnlichst, daß die Feierlichkeit, die stattfinden wird, Frankreich und des Kaisers würdig sei! Die Huldigung wird aber nur des Kaisers würdig stin, wenn sie den Charakter der National-Uebereinstimmung an sich trägt. Sehr strafbar würden diejenigen sein, die es versuchten, diese Uebereinstimmung durch den Ausbruch ihrer ungestümen Leidenschaften zu stören! Der Kaiser hat gewünscht, daß seine sterblichen Ueberreste in unserer Mitte ruhten. Er würde gewiß diesen patriotischen Wunsch unterdrückt haben, wenn er hätte glauben können, daß die Rückkehr seiner Gebeine dazu dienen würde, erloschene Zwistigkeiten wieder neu anzufachen. Dem wird nicht so sein, wie wir zu versichern glauben. Eine solche Beleidigung wird den Freunden, den Gefährten, den alten Soldaten des Kaisers, dem Kaiser selbst und ganz Frankreich nicht zugefügt werden! Einerseits hat die Behörde, wie wir nicht zweifeln, die geeigneten Maßregeln ergriffen, um die Ordnung aufrecht zn erhalten; andererseits rechnen wir auf den bewundernswürdig guten Sinn (?) der Einwohnerschaft. Welches Gefühl wird dieselbe beleben, indem sie die ruhmvollen Ueberreste des großen Feldherrn durch einen Sohn des Königs aus der Verbannung zurückgeführt sieht! Kann es ein anderes Gefühl sein, als das der Dankbarkeit für jene unparteiische und gerechte Regierung, die sich nicht scheut, jedem Nationalruhme Ehre wiederfahren zu lassen, die den letzten Wunsch des Kaisers erfüllt hat, die ihm eine Grabstätte bereitet inmitten jenes Volkes, welches für ihn das Werkzeug so großer Dinge war? Der König ist es, der die Bildsäule Napoleon's wieder aufgerichtet hat, der König ist es, der gewollt hat, daß einer seiner Söhne die Gebeine des großen Mannes nach Frankreich zurückführte; der König ist es, der sie an dem Orte selbst empfangen wird, wo der Kaiser sterbend zu ruhen den Wunsch ausdrückte! Oh! Wie gut wäre der Augenblick gewählt, um die Juli-Monarchie zu beschimpfen!"

Zu dem Prozeß der Madame Lafarge.

Bei der allgemeinen Theilnahme, welche das peinliche Verfahren gegen Mad. Lafarge auch in Deutschland erweckt hat, glauben wir mit Beistimmung vieler Leser zu verfahren, wenn wir sie auf eine Schrift des Professors der Rechte an der Universität Jena, Dr. Heinrich Luden, welche derselbe über diesen Gegenstand in Brans „Miszellen" (eilftes Heft) so eben veröffentlicht hat, aufmerksam machen. Wir theilen zu diesem Zwecke eine literarische Anzeige des Kriminal-Direktors a. D. Dr. Julius Eduard Hitzig, welche in der neuesten Nummer der Staatszeitung enthalten ist, mit. Sie ist in Berlin am 14. Dezbr., also vor Eingang der Nachricht, welche die Bestätigung der ersten Verurtheilung von Seiten des Cassationshofes meldete, geschrieben und lautet:

„Wenn, wie die öffentlichen Blätter verkündigten, der Cassationshof zu Paris sich am 10ten d. M. mit dem Cassations-Gesuch der Wittwe Lafarge beschäftigt hat, so dürfen wir unverzüglich der Nachricht entgegensehen, ob unter Aufhebung des Verdammungs-Urtheils des Gerichtshofes zu Tulle gegen die Angeschuldigte, ihre Sache an eine neue Assise verwiesen worden, und in diesem Falle würde die Schrift, deren Titel wir oben bezeichnet haben, in keinem günstigeren Augenblicke haben erscheinen können, und nur zu wünschen sein, daß sie in kürzester Frist einen Uebersetzer in das Französische fände, um im Interesse der Wahrheit bei dem zu wiederholenden Verfahren noch benutzt werden zu können. Sie verdient diese Berücksichtigung in vollem Maße."

„Der Verfasser, welcher sich durch werthvolle Leistungen um die Kenntniß des Kriminal-Rechts des Auslandes bereits verdient gemacht hat, spricht am Schlusse der vorliegenden, mit Deutscher Gründlichkeit bearbeiteten Darstellung des Prozesses wider die Wittwe Lafarge, die zuversichtliche Ueberzeugung aus, daß neue Geschworne ein anderes Urtheil, als die früheren, sprechen würden, und in der That kann man nicht anders, als ihm von seinem, am Schlusse zu bezeichnenden Standpunkte aus, darin beistimmen; insofern man nämlich es für möglich hält, auf die Beurtheilung eines Kriminalfalles überhaupt mit Erfolg einzugehen, über welchen weder geschriebene Verhandlungen, wie sie unser Deutsches Untersuchungs-Verfahren erzeugt, vorliegen, noch man sich, wie die Geschwornen, durch Autopsie eine Ueberzeugung hat verschaffen können; sondern bei dem man über keine andere Quellen zu gebieten hat, als die Berichte in Tagesblättern über die Vorgänge bei dem öffentlichen und bei dem mündlichen Verfahren. Und daß auch nur solche dem Verfasser zu Gebote standen, wobei er sich namentlich an die Berichte in der „Gazette des Tribunaux" gehalten, das räumt er unverholen ein."

„Das hieraus zu entnehmende Bedenken möchte aber in dem gegenwärtigen Falle minder erheblich sein, als in anderen peinlichen Prozessen, die weniger als der Lafargesche an der Zweifelhaftigkeit der Frage leiden, ob überhaupt das Verbrechen begangen worden, dessen ein Angeklagter beschuldigt wird? Denn diese Frage, wo sie, wie bei einer Vergiftung, auf wissenschaftlicher Erkenntniß beruht, kann nicht auf den Grund von Wahrnehmungen unwissenschaftlicher Männer entschieden werden; sondern diese, welche das Geschwornen-Kollegium bilden, werden sich bei ihrem Ausspruche nur an dasjenige halten, was sie von solchen hören, die ihnen als Autoritäten in dem Fache, in wel-

chem sie wirken, genannt werden. Wo es darauf ankommt, bei der Gewißheit eines verübten Verbrechens, z. B. bei dem Vorhandensein eines Leichnams mit solchen Wunden, die ein Mensch sich selbst nicht zufügen kann, die Frage zu entscheiden, ob ein des Mordes Beschuldigter ein solcher sei, zu welchem man sich unter gegebenen Umständen der That versehen könne; da wird dem gemeinen Menschenverstande seine Kompetenz nicht abzusprechen sein; die Frage aber, ob nach Grundsätzen einer speziellen Wissenschaft, der Medizin, der Chemie u. s. w., angenommen werden könne, daß ein Verbrechen an einem Menschen verübt worden, entscheiden unter der Herrschaft der verschiedenartigsten Gesetze für das Kriminal-Verfahren, immer nur Sachverständige; bei uns die Physici, die Medizinal-Kollegien der Provinzen und in letzter Instanz die oberste wissenschaftliche Medizinalbehörde in Berlin; in Frankreich aber einzelne als Autoritäten in ihrem Fache geltende, bei den besonderen Sachen speziell zugezogene Gelehrte."

„Eine rein wissenschaftliche Frage aber ist es zunächst, auf welcher die Entscheidung des Lafargeschen Prozesses beruht. Es handelt sich natürlich erst dann davon, wer den verstorbenen Lafarge vergiftet haben möge, wenn über allen Zweifel erhoben worden, daß er überhaupt vergiftet sei, und nicht blos unter Zufällen verstorben, die eine Vergiftung zwar begleiten können, aber eine solche unumstößlich als Todesursache zu beweisen nicht geeignet sind. Und mit der ersten Frage beschäftigt sich folgerecht denn auch unser Verfasser, die erstatteten Gutachten, bei denen kein entstellender Einfluß der öffentlichen Blätter vorauszusetzen ist, sorgfältig prüfend. Es ergiebt sich aus seiner Darstellung aber, daß bei der ersten chemischen Untersuchung der dem Verstorbenen ausgebrochenen Materie in dieser kein, in dem Magen und dessen Flüssigkeit wohl aber etwas Arsenik enthalten gewesen seyn soll (S. 213). Die zweite Untersuchung ergab abermals das Nicht-Vorhandenseyn des Arseniks in der ausgebrochenen Materie, aber auch in dem Magen und der darin enthaltenen Flüssigkeit, in welcher die ersten Experten doch dergleichen gefunden haben wollten (S. 219). Bei dieser Lage der Sache trug der öffentliche Ankläger darauf an, daß der Leichnam ausgegraben und eine neue Untersuchung hinsichtlich aller Organe und Eingeweide, welche bei einer wirklich vorgefallenen Vergiftung von dem Gifte afficirt seyn könnten, stattfinden solle. Dies geschah, und die Sachverständigen sprachen bei der dritten Untersuchung einstimmig ihre Meinung dahin aus, daß sich in keiner der untersuchten animalischen Substanzen Arsenik befunden (S. 222). Hierbei glaubte der öffentliche Ankläger sich nicht beruhigen zu können. Er kündigte am 11. September an, daß in kurzem drei der berühmtesten Chemiker der Hauptstadt erscheinen würden, um eine abermalige Untersuchung vorzunehmen. In der That kamen am 13. September Orfila mit dem Mediciner Dr. Olivier und dem Chemiker Bussy von Paris in Tulle an. Diese experimentirten zum vierten Male und erklärten, daß sie in dem Körper von Lafarge allerdings ein Minimum von Arsenik (ein $^{500}/_{1000}$ Theilchen) gefunden hätten, und daß dieser Arsenik weder herrühre von den angewendeten Reagentien oder der Erde, welche den Sarg umgeben, noch auch mit dem Arsenik nur verwechselt werden dürfe, der von Natur in dem Körper der Menschen enthalten sey (S. 224). (Wie Raspail, der Orfila die Krone in der Toxikologie zu rauben sucht, und auch eine gewisse Autorität hat, diesen Ausspruch bekämpft, wird allgemein erinnerlich seyn; es kommt aber bei dem Prozeß nicht darauf an, indem er nicht zu den gerichtlich zugezogenen Sachverständigen gehört.)"

„Aber welch ein Labyrinth schon in den mitgetheilten Meinungen für die armen Geschwornen, denen in ihrer Ausbildung gar kein Mittel gegeben ist, irgend eine derselben zu prüfen!

Und dennoch haben sie, die den Eid geleistet:

„sich zu entscheiden nach ihrem Gewissen und „ihrer innigen Ueberzeugung mit der Unpartei„lichkeit, die rechtschaffenen und freien Män„nern ziemt" *)

kein Bedenken getragen, das verhängnißvolle „Schuldig" über die Angeklagte auszusprechen, wobei sie also keinen Zweifel haben konnten, den Lafarge wirklich für vergiftet anzunehmen. Dabei kann sie doch nur die Voraussetzung geleitet haben, daß die Angeschuldigte eines solchen Verbrechens wohl fähig seyn möge; obgleich der Schluß immer falsch bleibt, daß ein Verbrechen darum erfolgt sey, weil sich ein Individuum gefunden, dem man es zutrauen könne. Dies ist die Gefahr, das Urtheil über Leben und Tod der Staatsbürger dem nicht zu folgerichtigem Denken geschulten sogenannten gemeinen Menschen-Verstande anzuvertrauen."

„Aber auch in Hinsicht auf den Beweis der Thäterschaft der Angeschuldigten, in der Voraussetzung, daß Lafarge wirklich vergiftet worden, steht es sehr schwach. Der Unterzeichnete muß freilich bitten, ihm als einem alten Praktiker dies auf das Wort zu glauben, indem der ihm in diesem Blatte zu Gebote stehende Raum keine Ausführung seiner Behauptung verstattet; vielmehr, wenn auch nur eine oberflächliche Prüfung der Verdachtsgründe und der gegen sie sprechenden Argumente erfolgen sollte, dazu einige Bogen erfordert werden würden. Daher nur so viel. Der Totaleindruck, den man von dem Charakter der Angeklagten erhält, ist allerdings kein günstiger; sie stellt sich dar als ein echtes Produkt heutiger moderner Verbildung, sie hat den Verstorbenen nicht aus Neigung, sondern mit unbegreiflichem Leichtsinn, um eben einen Mann zu haben, geheirathet; sich dagegen aber als Frau untadelhaft gegen ihn benommen; es ist ferner kein Motiv ermittelt, welches sie zu der That hätte verleiten können, indem ihr der Tod des Gatten keinen Vortheil irgend einer Art verhieß; die Belastungszeugen erscheinen höchst unglaubwürdig; der erheblichste (Denys) z. B. hat geäußert, „daß er die Angeklagte zersägt und in Stücke zerschnitten sehen möchte; er werde dieselbe bis zum Fuße des Schaffots verfolgen" u. dgl. m. Ueberdies, wie der Verfasser unserer Schrift sehr richtig bemerkt, würde, wie die Sache liegt, eine Unschuldig-Erklärung der Angeklagten gegen mehrere der vernommenen Zeugen die Schuldig-Erklärung enthalten in Hinsicht auf den Verdacht, daß sie gegen eine Unschuldige den Beweis des gräßlichsten Verbrechens herbeiführen wollen. Fehlt es zu alle dem weiter nicht an Spuren, daß noch eine andere Hand, als die der Angeklagten, in Glandier (dem Orte, wo Lafarge starb) thätig gewesen, Arsenik an Orte zu bringen, wohin derselbe nicht gehörte; berücksichtigt man endlich das höchst auffallende Benehmen der Mutter des Lafarge, die am 15. Januar — dem Tage nach dem Tode ihres am 14ten verstorbenen Sohnes — einen Schlosser kommen ließ, um einen ihrer Schwiegertochter gehörigen Schrank zu erbrechen, aus welchem sie alle Papiere hinwegnahm; ein Umstand, der, wie der Verfasser ausdrückt, „darauf hinweiset, daß es nicht an einem Interesse mangelt, welches bei dem Ausgange des Prozesses betheiligt sei"; und zieht man hiernach die Summe, so wird man nicht zweifelhaft darüber sein, daß ein deutscher Richter in gleicher Lage, wie die Jury, sich für ein non liquet entschieden haben würde, eine Alternative, welche jener freilich nicht zu Gebote steht, die entweder „Unschuldig" oder „Schuldig" ohne Zwischengrade aussprechen muß, wobei sie sich freilich durch Annahme mildernder Umstände" in etwas helfen kann, um die höchste Strafe zu beseitigen."

„Auch in Berlin wird, wie wir glaubhaft vernommen, eine Darstellung und Prüfung der merkwürdigen Sache aus dem Gesichtspunkte des Preußischen Rechts, durch zwei erfahrene Praktiker, Herrn Kriminal-Direktor Temme und Herrn Kriminalgerichts-Rath Nörner vorbereitet. *) Es ist kaum zu erwarten, daß das Resultat jener Prüfung nicht das oben angedeutete sein sollte: es dürfte aber die Schrift unserer Mitbürger ein doppeltes Interesse geben, wenn sie sich bemühten, an diesem Lafargeschen, und vielleicht auch an dem skandalösen, noch nicht vergessenen, Laroncière-Morellschen Prozesse, darzuthun, wie unter gleichen Umständen die Untersuchungsführung bei uns stattgefunden haben würde, und ob dann bei so zweifelhaftem Thatbestande, als in beiden Sachen, eine Schuldig-Erklärung möglich gewesen wäre. Es giebt noch gar zu viele Deutsche, welche den Glauben hegen, als ob die Form des Französischen Kriminal-Prozesses einem unschuldig Angeklagten mehr Sicherheit gewähre, als unser vaterländisches Verfahren; um den Gegenbeweis zu führen, möchten schwerlich ein paar geeignetere Prozesse gefunden werden können, als die in Rede stehenden."

„Zum Schlusse sei, wie im Eingange verheißen worden, noch erwähnt, worauf unser Verfasser seine Hoffnung gründe, daß eine neue Jury einen anderen Ausspruch thun werde, als ihre Vorgängerin."

„Es beruht dieselbe auf der Art, wie er sich die Gemüthsverfassung der Geschwornen denkt, als sie sich zu ihrem „Schuldig" bestimmten. Gegenwärtig bei allen den verschiedenen Vernehmungen der Sachverständigen über das Vorhandensein des Gifts in dem Körper des Verstorbenen, welche die verschiedenartigsten Resultate gewährten, hätten sie nach seiner Meinung ihre ganze Aufmerksamkeit nur auf die Entscheidung der Frage gerichtet, ob Lafarge wirklich Gift bekommen oder nicht, und darüber ganz außer Acht gelassen, daß es sich noch entscheidend darum handle, ob unter jener Voraussetzung die Angeschuldigte gewesen sei, die ihm den Arsenik absichtlich beigebracht. Hatte nun der berühmte Orfila mit dem Gewicht seines Namens festgestellt, daß in dem Leichnam Gift gefunden worden, so war ihr Hauptskrupel beseitigt. Dies, so hofft der Verfasser, werde sich anders gestalten, wenn die Sache abermals verhandelt würde, die Herstellung des Thatbestandes, welche früher nur der Thäterschaft hergegangen, und die die Aufmerksamkeit der Geschwornen vorzugsweise auf sich gezogen, sei nunmehr beseitigt; und darum sei zu erwarten, daß sie auf den Beweis der Thäterschaft das volle Gewicht legen würden."

„Wer möchte nicht den Wunsch theilen, daß wenigstens Alles geschehe, um unsere Zeit von dem Vorwurf eines der entsetzlichsten Justizmorde zu befreien, dessen Schmach ihr anhängen würde, wenn die Angeschuldigte wirklich nicht schuldig wäre!"

*) Code d'instr. criminelle Art. 312.

*) Diese Schrift ist, wie wir lesen, eben im Aushängebogen vollendet. Sie beleuchtet den Lafarge'schen Prozeß aus dem Gesichtspunkte der Preußischen Criminaljustiz, und entwickelt namentlich auf schlagende Weise den Mangel des objektiven Thatbestandes. Beide Schriften erscheinen leider zu spät, um einer Prüfung zu Gunsten der Inquisitin in Frankreich unterworfen zu werden.

Die Trauer-Ceremonie in der Kirche der Invaliden wird statthaben in Gegenwart des Königs, welcher von der königlichen Familie und den Groß-Offizieren seines Hauses umgeben sein wird; und anwesend werden ferner sein: die Minister, die Pairs, die Deputirten, der Staatsrath, der Cassationshof und die Rechnungshof, der königliche Rath des öffentlichen Unterrichts, das Institut, das College von Frankreich und die Decane der Facultäten, der königliche Hof, der Präfect des Seine-Departements und der Polizeipräfekt, der Generalconseil des Seine-Departements, der Präfecturrath, die Maires und Adjuncten der Stadt Paris; und den Ministern gegenüber der Marschall Gouverneur, mit seinem Stabe hinter sich, die Marschälle und Admirale von Frankreich, die Bischöfe und die Pfarrer von Paris, im Ornat, und gereiht um den Erzbischof von Paris, an dem Altar, an den vier Ecken des Katafalkes die drei Marschälle von Frankreich und der Admiral, welche während des Cortèges die Enden des Bahrtuches des kaiserlichen Sarges halten; der General Bertrand neben dem auf prachtvollen Kissen niedergelegten Degen Napoleons, und ihm zur Seite die übrigen Mitglieder der Commission von St. Helena; in dem vormaligen Sanctuarium der Stab der Armee, der Stab der Nationalgarde, der Stab der Marine, die Tribunale, die Deputationen der verschiedenen constituirten Corps, die polytechnische Schule u. s. w.; auf den verschiedenen Emporbühnen des Schiffes die eingeladenen Personen. Die Absolution werden der Erzbischof von Paris und vier Bischöfe verrichten.

Es befinden sich in Paris noch fünf von den Mameluken des Kaisers. Sie haben die Erlaubniß erhalten, sich dem Cortège in ihren ehemaligen Uniformen einzureihen.

Das Gerüst, was die Errichtung des Bauwerkes, das die Rostral-Säule von Notre-Dame des Graces darstellen soll, stattfinden wird, ist gestern am Fuß der Brücke von Neuilly aufgebaut worden. Die Säule erhält 150 Fuß Höhe, und wird auf einer Basis von drei Etagen stehen. Die erste derselben soll en bas relief die Darstellung der Fahrt der Belle-Poule nach St. Helena und der Rückkehr des Convois, so wie dessen Fahrt von Cherbourg nach Neuilly enthalten. Die zweite Etage wird Schiffs-Trophäen enthalten, die dritte eine Bildsäule von Notre-Dame des Graces, der Patronin der Seefahrer. Nahe dabei werden drei Tripoden mit verschiedenartigen Flammen stehn. Jede Fahne wird einen Adler mit Donnerkeilen in den Klauen zeigen. An der Säule selbst werden in drei Etagen Schiffsschnäbel angebracht sein, welche Guirlanden und Kränze von Immortellen tragen. Auf dem Kapital wird ein Globus von ungeheurem Durchmesser mit der Inschrift „Frankreich" liegen, und über demselben ein Adler, dessen ausgespannte Flügel 16 Fuß messen sollen. Am Landungsplatz bei Courbevoie soll etwa 100 Schritt vom Ufer ein offener griechischer Tempel errichtet, 45 Fuß hoch, unter welchem der Leichenwagen aufgestellt werden soll. Dieser Tempel ist mit Palmenzweigen und Adlern geschmückt. Rund um den Triumphbogen der Etoile sind 12 hohe Masten mit Flaggen errichtet; von jedem der dort angebrachten Kandelaber werden vier Fahnen mit Adlern herabwehen. Der ganze Weg, den der Zug nimmt, wird stark mit Sand bestreut. Um den Effekt zu verstärken, werden die Kandelaber der Tribunen, die am ganzen Wege aufgestellt sind, mit einer die gewöhnliche Gasstärke dreifach vergrößernden Flamme leuchten. — Alle Hauptunternehmer von Arbeiten, die mit der Leichenfeierlichkeit zusammenhängen, haben sich gestern bei Herrn Havé versammelt, um durch ihn vom Minister des Innern einen Aufschub der Feier von 2 Tagen zu erlangen, damit sie ihre Kontrakte erfüllen könnten. Herr Havé, der Direktor der schönen Künste begab sich sogleich zu Herrn Duchatel und theilte ihm die Bitte mit. Doch der Minister erwiederte: „Ob die Arbeiten fertig sind oder nicht, so muß das Leichenbegängniß stattfinden, das Wetter sei wie es möge und es geschehe was da wolle."

Die „Berlinische Ztg." enthält folgende Correspondenz aus Paris vom 13. Dez.: „Wenn man die ungeheure Volksmenge sieht, welche sich bereits seit mehreren Tagen von allen Theilen der Stadt nach den Champs Elysées und der Esplanade der Invaliden drängt, um die daselbst aufgestellten Statuen und andere Zurüstungen zum Empfange der Kaiserlichen Leiche in Augenschein zu nehmen, so kann man sich einen Begriff machen von dem Gewühl, welches

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 299 der Breslauer Zeitung.

Montag den 21. December 1840.

(Fortsetzung.)

morgen, an dem Tage der Feierlichkeit, selbst statt haben wird. Namentlich ist heute, am Sonntage, der Zudrang des Volkes so ungeheuer, daß an der Concordia-Brücke und auf den Quais kein Durchkommen mehr ist und die Polizei schon jetzt die größte Mühe hat, Ordnung zu halten. Der Eintritt in das Lokal der Invaliden ist schon seit acht Tagen nur gegen Vorzeigung eines Billets gestattet und die damit nicht versehene Menge amüsirt sich einstweilen, die auf der ganzen Esplanade und der Concordia-Brücke aufgestellten Statuen zu kritisiren, deren mit außerordentlicher Eile betriebene Anfertigung und ephemere Dauer wohl zu einiger Nachsicht berechtigen sollte. Allerdings sind die Mehrzahl von ihnen nichts weniger als Kunstwerke, und namentlich ist die erste zu linker Hand auf der Esplanade, welche dem Betrachter zu allererst ins Auge fällt und welche, wie die Inschrift angiebt, den Marschall Ney darstellen soll, von einer Art, daß sie seit ihrer Aufstellung von einer sich immer erneuernden Gruppe kritisirender Zuschauer umgeben ist, die sich nicht im mindesten scheuen, ihre Heiterkeit in eben der Art an den Tag zu legen, als wenn sie vor einem Carrikatur-Laden ständen. Ueberhaupt gewährt die ganze Esplanade und die angrenzenden Quais seit mehreren Tagen einen höchst komischen Anblick. Gelockt durch die Aussicht auf ungewöhnlichen Gewinn, welche die große Menge der Zuschauer darbietet, haben eine Unmasse von Verkäufern aller Art ihre portativen Buden und Kauftische in dieser Gegend aufgestellt, was, verbunden mit den immer hin und her wogenden Volkshaufen den Quais von der Concordien-Brücke an so ziemlich das Aussehen eines Jahrmarktes giebt. — Eßwaaren und Erfrischungen aller Art, alte Kleider und was sonst noch, werden hier zusammen mit der „Biographie des großen Mannes," den Bronze- und Gips-Abgüssen des Kaisers und einer Unzahl verschiedener Bilder, darstellend die feierliche Abholung der Leiche von St. Helena ꝛc. *) ausgeschrieen, ja ein halbes Dutzend Antiquare haben ebenfalls für gut befunden, für diese Tage ihr Geschäft auf jene Quais zu verpflanzen. Mitten in diesem Wirren und Lärmen sind die Arbeiter beschäftigt, die letzte Hand an die Postamente der Statuen und an die mit ungeheurer Eile aufgezimmerten Tribünen zu legen, die, wie man sagt, zusammen gegen 80,000 Zuschauer fassen sollen. Dann und wann werden diverse Gegenstände auf großen Leiterwagen, als da sind: bronzene Genien der Freiheit u. s. w. von Gend'armen begleitet, durch die Haufen der erstaunten Pariser hindurch in das Innere des Hotels der Invaliden transportirt und starke Posten von Municipal-Gardisten und Polizei-Sergeanten sind da, um den Enthusiasmus zu mildern, welchen die zahlreich repräsentirten Pariser Gamins zur Vorfeier an den Tag zu legen nur zu sehr geneigt scheinen. — Wiewohl es kaum der Mühe werth ist, die in unendlicher Menge ausgesprengten Gerüchte für den übermorgenden Tag, z. B. ein allgemeines Wüthen gegen alle anwesenden Engländer, zu erwähnen, so sind doch eine Menge Briten nicht ohne Furcht, und einige Journale der Opposition haben für gut befunden, dieselben durch einige treffliche Abhandlungen über französische Generosität u. s. w. zu beschwichtigen. Wirkliche Ausbrüche der Volkswuth sind schwerlich zu befürchten, wohl aber einiges Geschrei, denn wer den Pariser Pöbel nur einigermaßen kennt, wird sich schwerlich der Hoffnung hingeben, daß derselbe eine, einer Leichenfeier würdige Haltung beobachten und Alles überhaupt ganz ohne Unordnung zugehen könne."

Es bleiben in den Kasernen am 15. Dezember weit mehr Truppen zurück, als die, welche an dem Zuge Theil nehmen. Die Gesandtschaftspaläste, vorzüglich der englische, werden besonders durch Truppen gedeckt werden. Es sind alle erdenklichen Vorsichtsmaaßregeln genommen. Die Zahl der Statuen, die auf der Esplanade der Invaliden und dem Pont de la Concorde aufgestellt sind, beläuft sich auf 41, von denen 16 zur Rechten der Esplanade stehen, 16 zur Linken, 8 auf der Brücke und 1 auf der Treppe der Deputirtenkammer. Zur Rechten der Esplanade, beim Austritt aus dem Hotel der Invaliden, stehen folgende Statuen: Clovis, Carl Martell, Philipp August, Carl V., Jeanne d'Arc, Ludwig XII., Bayard, Ludwig XIV., Turenne, Duguay-Trouin, Hoche, Latour d'Auvergne, Kellermann, Ney, Jourdan und Lobau. Zur Linken stehen Carl der Große, Hugo Capet, Ludwig IX., Carl VII., Duguesclin, Franz I., Heinrich IV., Condé, Vauban, Marceau, Dessaix, Kleber, Lannes, Massena, Mortier, Macdonald. Auf dem Pont de la Concorde stehen (wie schon früher berichtet worden) die Statuen der Gerechtigkeit, der Weisheit, des Krieges, der Stärke, des Handels, des Ackerbaues, der Beredsamkeit und der schönen Künste. Die colossale und vergoldete Statue der Unsterblichkeit ist auf der Treppe der Deputirtenkammer aufgestellt und hält die Mitte des Pont de la Concorde. — Gestern hat eine große Probe von der hier zur Leichenfeier bestimmten Aufführung des Mozartschen Requiems stattgefunden. Das erhabene Kunstwerk (im Ganzen in Paris noch wenig gekannt, da man fast immer das Requiem von Gossec oder eins von Cherubini giebt) machte einen gewaltigen Eindruck auf alle anwesenden Musiker. Später fand eine Generalprobe der von Auber, Adam und Halévy zu dem Leichenzuge componirten Märsche in dem Saale des Conservatoriums statt. Die neuen Trompeten (des Hrn. Schiltz) machen für das Ohr eben keine außerordentliche Wirkung, aber ihre ungeheure Länge, sechs Fuß, wird die neugierigen Augen befriedigen. Am meisten gefällt der Marsch von Halévy.

*) In der Kunsthandlung des Herrn Karsch in Breslau ist eine Reihe solcher Pariser Bilder ausgestellt.

Nach Beendigung der feierlichen Ceremonien in Rouen setzte der Leichenzug des Kaisers sich sogleich in Bewegung und kam Abends bei Pont de l'Arche an, unterhalb dessen sie die Nacht zubrachte. Die vollkommenste Ruhe herrschte an allen Orten, an welchen der Trauerzug vorbeiging, und ein ehrfurchtsvolles Schweigen empfing ihn überall. — Im Laufe des gestrigen Tages wird die Flotille in Poissy eingetroffen sein.

Gestern wurde noch in dem Injurienprozesse des Hrn. v. Girardin gegen das Charivari das letztere zu 2000 Fr. Strafe, 10 000 Franken Entschädigung und der Herausgeber zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt. — In der Lpz. Ztg. liest man über Emile Girardin: „Es hat etwas tief Beleidigendes, wenn man sieht, wie mitleidslos der Charivari Hrn. Girardin verfolgt. Wahrlich, ob Hr. Emile Girardin so oder Lamothe heißt, dürfte ohne große Bedeutung sein. Der Name Bastard ist es, gegen den Hr. Emile Girardin sein ganzes Leben ankämpfte. Es ist wehmüthig zu sehen, wie ihm derselbe überall im Wege steht und ihn vielleicht zu dem gemacht hat, was er jetzt ist. In seine eigne Familie mußte er sich mit Gewalt hineinzwängen, in die seiner Frau durch List eindringen. In der Kammer wies man ihm mit dem Worte Bastard die Thür, und heute tritt sogar ein Gegner auf, der ihn mit diesem Worte rechtlos erklären möchte. Hr. Emile Girardin ist unstreitig einer der talentvollsten Männer des heutigen Frankreichs, und würde ohne seine Ausnahmsstellung auch sicher sehr Großes geleistet haben und längst Minister sein. Aber seine Lage warf ihn überall aus den regelmäßigen Kreisen der Gesellschaft hinaus, und so trat er in Aufstand gegen die ganze Gesellschaft. Man sollte kaum glauben, daß der Begriff Bastard noch heute einen solchen Einfluß in Frankreich ausübt, noch weniger aber, daß ein freisinniges ein republikanisches Blatt zu diesem Namen seine Zuflucht nehmen würde, um Jemanden für rechtlos erklären zu lassen. Es liegt darin etwas tief Entwürdigendes."

Das Journal des Debats enthält Folgendes: „Eine in zweifelhafter Form durch die Englischen Journale gegebene Nachricht hat gestern trotz ihrer Unwahrscheinlichkeit einen gewissen Eindruck gemacht. Einem in Aden verbreiteten, von dort nach Bombai gebrachten und so nach London gekommenen Gerüchte zufolge, wären 4 Französische Kriegs-Schiffe in dem Rothen Meere gesehen worden, ohne daß man ihre Bestimmung kannte; eine Französische Fregatte wäre durch die Brigg „Elphinstone" nach einem erbitterten Gefechte, welches die Franzosen begonnen hätten, genommen worden. *) Wir haben allen Grund zu glauben, daß dieses Gerücht durchaus ungegründet ist. Ohne es in Anschlag zu bringen, daß in der Geschichte der Marine kein Beispiel aufzufinden ist, daß eine Französische Fregatte von einer Englischen Brigg genommen worden wäre, glauben wir auch versichern zu können, daß sich in diesem Augenblicke gar keine Französische Fregatte im Rothen Meere befindet. Von Französischen Kriegsschiffen befinden sich in jenen Gewässern nur die Last-Korvette „la Dordogne", die den letzten Nachrichten aus Bombai zufolge, in jenen Hafen ruhig vor Anker lag."

Das Reserve-Geschwader unter den Befehlen des Contre-Admiral Lalande wird das mittelländische Meer verlassen, und sich von Toulon nach Brest begeben, um daselbst zu überwintern. Die größere Billigkeit der Lebensmittel im letztern Hafen ist der Vorwand zu dieser Maßregel.

Der Herzog von Bordeaux hat dem legitimistischen Comité für die Subscription zu Gunsten der Ueberschwemmten die Summe von 6000 Fr. zustellen lassen.

*) Vergl. 295 der Bresl. Ztg. „Großbritannien."

Heute war die Rente schwach und ausgeboten. Man schien noch immer nicht ohne Besorgniß über die bevorstehende Leichenfeierlichkeit. Man behauptete an der Börse, daß das Volk sich des Sarges mit der Kaiserl. Leiche bemächtigen und ihn bei der Säule auf dem Vendome-Platze vorbeitragen wolle. Hoffentlich werden dies Alles leere Befürchtungen sein, indessen wirken sie für jetzt nachtheilig auf den öffentlichen Kredit. Die 3proc. Rente, welche gestern zu 77 . 85 geschlossen hatte, eröffnete heute zu 77 . 60 und ging bis auf 77 . 25 zurück.

Spanien.

Madrid, 5. Dez. Schon seit einigen Tagen waren die Begebenheiten vorauszusehen, von welchen die Hauptstadt Zeuge gewesen. Das Heer und die Tagespresse sind in offenem Kampfe begriffen. Wahr ist, daß die Journale seit 8 Tagen einen heftigen Ton angenommen. Zu den regelmäßigen Tagesblättern kamen noch Flugschriften, fliegende Blätter, Druckzettel, welche eine beispiellose Sprache führten. Einige Offiziere suchten ihren Oberbefehlshaber durch persönliche Angriffe auf die Zeitungsschreiber und Herausgeber der Blätter zu rächen. El Trueno (im Sinne der Gemäßigten geschrieben) hatte anfänglich zu erscheinen aufgehört, kam aber plötzlich wieder heraus und hatte aus Vorsicht die Vignette und andere bildliche Verzierungen unterdrückt. El Huracan (das Organ der Ultraliberalen) hielt aber gegen den Degen der Offiziere Stand und die Redaktoren schrieben mit Pistolen an ihrer Seite. Mehrere Offiziere der Nationalgarde boten dem Oppositionsblatte selbst ihre Hülfe an. Die Regierung hat sich aber ins Mittel geschlagen und ließ El Huracan sowie El Trueno durch die bewaffnete Macht beschützen. Jedoch ist die Sache noch nicht als abgemacht zu betrachten. — Es handelt sich jetzt hauptsächlich darum, die Regentschaftsfrage zu entscheiden. Dem Herzoge vom Siege würde es sehr lieb sein, zum Regenten ernannt zu werden. Da Alles von den Cortes abhängt, so werden diese von den Parteien stark bearbeitet. — Man fürchtet, daß die Differenz, die zwischen den nunmehr zu einem Bunde vereinigten baskischen Provinzen und der Bevölkerung Madrids entstanden ist, früher oder später einen neuen Bürgerkrieg hervorrufen dürfte. Die letztere zwingt die Königin Christine, das Land zu verlassen, während die ersteren fortfahren, Adressen an die freiwillig Verbannte zu richten, worin sie ihre Theilnahme für das Schicksal und die gute Sache derselben aussprechen. Von Don Carlos ist jetzt bei keiner der Parteien die Rede. (Fr. Bl.)

Niederlande.

Aus dem Haag, 11. Dec. Die Regierung hat zwar nicht die Pferdeausfuhr, aber die für Rechnung auswärtiger Regierungen in den Niederlanden mittels öffentlicher Licitation zu effectuirenden Pferdelieferungen verboten. Bereits sind den Statthaltern der Provinzen die darauf bezüglichen Befehle ertheilt worden. — Die Abbestellung eines vom Magistrate der Residenz zur Feier des Geburtstages des Königs am 6. Dez. veranstalteten prachtvollen Feuerwerks in der Nähe des Königl. Palastes hat zu einem Gerüchte Veranlassung gegeben, welches ich Ihnen nur mittheile, weil es allgemein verbreitet ist und sich bis heute unter der Bevölkerung erhalten hat. Es heißt nämlich, den Behörden sei auf anonymem Wege die Anzeige zugekommen, daß bei Gelegenheit des Feuerwerks sich eine Höllenmaschine entladen werde, die bestimmt sei, Alles, was sich in der Nähe befinde, zu zerschmettern. So unsinnig dieses Gerücht klingt, so finden sich doch eine Menge Leute, die demselben Glauben schenken und nur Wenige begnügen sich mit der naheliegenden und natürlichen Erklärung des Schrittes der Behörden, daß nämlich die Besogniß, dieses Feuerwerk, auf einem Platze mitten in der Stadt losgebrannt, könne die Sicherheit der Stadt gefährden, die Behörden bewogen habe, dasselbe auf eine gewisse Entfernung von der Stadt zu verlegen, daß man aber endlich den Plan ganz aufgegeben habe, weil man von vielen Seiten bemerklich gemacht, daß die unfreundliche Winterwitterung die Bevölkerung abhalten werde, sich auf einem so entfernten Punkt einzufinden. Daß man einen Belgier als Unternehmer des Feuerwerks, hatte kommen lassen, giebt jenem Gerücht eine besondere Färbung. (L. A. Z.)

Belgien.

Brüssel, 9. Dez. In der polytechnischen Druckerei ist von Hrn. J. G. eine Flugschrift, betitelt: „Von Belgien im Falle eines Krieges", erschienen. Der Schluß derselben ist: „Die kleinen Staaten haben stets von dem Kriege zwischen den großen Mächten zu fürchten. Die Neutralität wird fast immer für sie unglücklich sein. Sie müssen Allianzen

schließen, nicht nur mit den stärksten, sondern vorzüglich mit jenen, die am wenigsten ihre Neutralität bedrohen. Diese doppelte Bedingung trifft für uns in einer einfachen oder bedingungsweisen Allianz mit den coalisirten Mächten zusammen. Nur Frankreich kann, unter den großen Staaten, ein direktes Interesse haben, Belgien zu erobern. Welche Haltung wir auch im Falle eines Krieges in Bezug auf Frankreich annehmen mögen, Feinde, Verbündete oder Neutrale, wir werden Franzosen, wenn Frankreich siegt. Bei dem gegenwärtigen Zustande der Dinge scheint die Vereinigung mit Holland und selbst die Vereinigung mit Deutschland weniger ungünstig als die Vereinigung mit Frankreich. Aber die Unabhängigkeit vor Allem."

Brüssel, 14. Dez. Die Regierung hat eine Deputation der im September 1830 verwundeten Männer autorisirt, dem Leichenbegängniß Napoleon's beizuwohnen. Die Französische Regierung hat, auf die Anfrage derselben, dieser Deputation bereits einen Platz im Zuge angewiesen.

Osmanisches Reich.

Die neuesten Berichte aus Kostantinopel vom 2. Dezember melden: „Das österreichische Dampfboot „Principe Metternich" hat am 29. v. M. folgende bis zum 19. November reichende Nachrichten aus Syrien überbracht: „Die Garnison von Caiffa, aus 300, und die von Jaffa, aus 1000 Aegyptern bestehend, haben, sobald sie den Fall von Acre erfuhren, diese Plätze verlassen, und sich über Palästina nach Aegypten durchzuschlagen versucht; selbe wurden aber von den Metualis und Naplusiern, die sich zu Gunsten des Sultans erhoben hatten, angegriffen, und größtentheils in Stücke gehauen. Die Uebrigbleibenden fanden kein anderes Rettungsmittel, als sich nach Acre zu begeben und dort als Kriegsgefangene zu stellen. — Ibrahim Pascha, welcher bekanntlich sein Lager in Malaka aufgeschlagen hatte, ist vier Meilen näher gegen Balbek gezogen und hat sich in der Ebene verschanzt, wahrscheinlich um mit seiner Artillerie leichter manöveriren, und von seiner aus 2500 Mann bestehenden Kavalerie, im Falle eines Angriffs bessern Nutzen ziehen zu können. Die gesammte Armee Ibrahim Pascha's, welche Adana, die Engpässe des Taurus, Aintab, Orfa und alle übrigen Plätze und Stellungen in Syrien bis Jaffa besetzt hielt, belief sich zu Anfang Septembers, wie man zuverlässig weiß, auf 75.000 M. von allen Waffengattungen. Diese Armee, welche in Europa so viel von sich sprechen machte, ist nun, wie durch einen Zauberschlag, aufgelöst und auf höchstens 20,000 Mann zusammengeschmolzen, welche das Lager von Balbeck bilden, die aber ebenfalls so entmuthigt und demoralisirt sind, daß sie beim ersten Anlaß auseinander laufen dürften. — Die Gebirgsbewohner vom Libanon, Beilan und Hauran, die Naplusier, Metualis und Kurden haben wesentlich zum raschen Fortgange der Operationen der Verbündeten beigetragen; nicht weniger als 10,000 Aegypter sollen in den verschiedenen Gefechten mit diesen Völkerschaften umgekommen sein. Die Einnahme von Acre hat dem Sultan den Wiederbesitz Syriens vollkommen gesichert. Kaum war dieses große Ereigniß allgemein bekannt geworden, so erklärten sich auch jene Stämme und Völkerschaften, die bis dahin noch unentschlossen waren, offen für die Sache Sr. Hoheit und eilten in Massen herbei, um die verhaßten Aegypter zu verjagen. Zwei Monate waren also hinreichend, um die eingebildete Macht Ibrahim Pascha's zu brechen, der sich nicht entblödete, sich selbst den Napoleon der neueren Zeit zu nennen, und um allen denjenigen die Augen zu öffnen, die ihre Bewunderung für das militär. Talent Ibrahim's und die treffliche Organisation und Tüchtigkeit seiner Armee mit so vieler Emphase ausgesprochen hatten. — Am 19. November erhielt der Seriasker Izzet Mehmed Pascha die wichtige Nachricht, daß die gesammte Bevölkerung von Jerusalem, nebst der aus 300 Kavallerie und aus 200 Mann Infanterie bestehenden ägyptischen Besatzung, sich dem Sultan unterworfen, und an besagten Seriasker die Bitte gestellt hatte, ein Bataillon türkischer Truppen dahin abzusenden, um die dortige Garnison zu verstärken."

„Einem Befehl Admiral Stopford's zufolge, ist die vor Alexandrien stationirte Schiffsabtheilung auf sechs Linienschiffe gebracht, und der Oberbefehl über selbe dem Commodore Napier anvertraut worden, der bereits mit dem „Powerful" dahin abgesegelt war. Nach einiger Zeit sollen diese Linienschiffe durch sechs andere abgelöst werden, welche Admiral Stopford von Marmarizza aus, wo er mit dem Gros der Flotte überwintern will, nach Alexandrien abschicken wird."

„Heute Morgens ist das Dampfboot der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Seri Perwas" mit 550 türkischen Soldaten nach Beirut abgegangen. Mit derselben Gelegenheit haben der k. k. Obristlieutenant von Philippovich, der k. k. Rittmeister Graf Szechehnyi, der k. würtembergische Kammerherr und Stallmeister Freiherr von Taubenheim und der k. k. Internuntiaturs-Dolmetschgehülfe, von Steindl, die Reise nach Syrien angetreten."

„Gestern Abend erhob sich ein furchtbarer Nordoststurm, mit starkem Schneegestöber, der die ganze Nacht und den folgenden Tag hindurch mit solcher Kraft wüthete, daß die meisten Kauffarteischiffe im Hafen beschädigt wurden. Das in Therapia, vor der Werkstätte der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft liegende Dampfboot „Fürst Clemens Metternich" lief die größte Gefahr, zu Grunde zu gehen, da die Taue, mit welchen es an das Ufer befestiget war, rissen und das Schiff gegen die Mitte des Bospors geschleudert wurde. Nur dem großen Eifer, der Thätigkeit und Unerschrockenheit der Mannschaft und der Arbeiter der Werkstätte ist es zu verdanken, daß dieses schöne Dampfboot gerettet wurde. Man ist sehr in Sorgen über das Schicksal des „Crescent", des „Ferdinand" und des „Stambul", welche alle den Sturm im schwarzen Meere zu bestehen hatten."

In dem Schreiben eines bei der Expedition in Syrien befindlichen österreichischen Offiziers — desselben, welcher uns die interessanten Details über die Einnahme von St. Jean d'Acre mitgetheilt hatte — aus Beirut vom 16. November heißt es: „Gestern brachte das österreichische Dampfboot die Nachricht, daß der General Jochmus, an die Stelle des wegen seines schwächlichen Gesundheitszustandes nach England zurückberufenen General Sir Charles Smith mit der Leitung der militärischen Operationen in Syrien beauftragt worden sei. Seitdem spricht man von einem Angriffsplane gegen Ibrahim Pascha, der nach der Idee des General Jochmus, mit 20 Bataillons Türken, dann möglichst starken Abtheilungen Engländer und österreichischer Marine-Infanterie, mit der gehörigen Anzahl von Geschützen, über Raschaia, gegen Zaleh und Balbeck ausgeführt werden soll. — Die Bevölkerung Syriens ist mehr als je, zu Gunsten des Sultans gestimmt, wovon sie auf unserem Marsche von Acre nach Beirut die unzweideutigsten Beweise gab, indem ihre Chefs schaarenweise herbeikamen, um ihre Dienste anzutragen und für den Fall eines Zuges nach Aegypten überdies noch eine irreguläre Kavalerie von 10.000 Pferden versprochen. — Der Seriasker Izzet Mehmed Pascha, Generalissimus der ottomanischen Armeen in Syrien, hat unterm 12. Ramasan 1254 (8. November 1840) nachstehendes Schreiben an den k. k. Contreadmiral von Bandiera gerichtet: „Ich habe mit großer Freude den Sieg vernommen, den die Expedition gegen Acre erfochten, und zu gleicher Zeit erfahren, mit welcher Unerschrockenheit sich die unter Ihren Befehlen stehende kaiserl. österreichische Escadre bei diesem Anlasse benommen hat. — Ich bringe Ihnen meine aufrichtigsten Glückwünsche zu dem Ruhme dar, den Sie sich bei dieser glänzenden Waffenthat erworben haben, und danke dem Himmel, der Ihnen Gelegenheit gegeben hat, Sich einen so großen Namen in der Geschichte zu erwerben, und den verbündeten Mächten so wichtige Dienste zu leisten. — Ich hoffe bald das Vergnügen zu haben, Ihnen meine Glückwünsche mündlich erneuern zu können." (Oester. Beob.*)

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 20. Dcbr. Durch den in Uebermaß genossenen Branntwein haben in dieser Woche drei Menschen ihr Leben verloren. — Ein Mann wurde ohnweit Rothkretscham am Chausse-Graben sinnlos trunken liegend gefunden und starb bald darauf; ein anderer Mann aus Nassadel, Namslauer Kreises, wurde in gleichem Zustande in der Matthiasstraße gefunden und in ein Haus gebracht, woselbst er in der Nacht starb; eine Frau erstickte an Kohlendampf, nachdem sie sich betrunken zu Bette gelegt hatte.

In der beendigten Woche sind von hiesigen Einwohnern gestorben: 31 männliche, 23 weibliche, überhaupt 54 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 7, an Alterschwäche 6, an Brustkrankheit 1, an der Gicht, 1 an Keuchhusten 1, an Krämpfen 8, an Lähmung 1, an Luftröhrenschwindsucht 2, an Lungenleiden 6, an Nervenfieber 1, an Schlag- und Steckfluß 9, an Unterleibskrankheit 3, an Wassersucht 7, erstickt an Kohlendampf 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 13, von 1 bis 5 Jahren 7, von 5 bis 10 Jahren 2, von 10 bis 20 Jahren 2, von 20 bis 30 Jahren 3, von 30 bis 40 Jahren 6, von 40 bis 50 Jahren 5, von 50 bis 60 Jahren 4, von 60 bis 70 Jahren 7, von 70 bis 80 Jahren 4, von 80 bis 90 Jahren 1.

Auf hiesigen Getreide-Markt sind vom Lande gebracht u. verkauft worden: 3132 Scheffel Weizen, 1780 Scheffel Roggen, 352 Scheffel Gerste und 2282 Scheffel Hafer.

*) Die neuesten Wiener Zeitungen sind mit der gestern hier eingetroffenen Wiener Post nicht angekommen. Red.

Die Oberschlesische Eisenbahn.

Der Magistrat von Ratibor hat in einem an des Herrn Finanz-Minister Excellenz gestelltem Gesuche vom 18. September d. J.

„wegen einer Eisenbahn-Concession"

bewiesen, wie unbekannt demselben die Schätze Ober-Schlesiens sind. Die eigenen Interessen, wie die des Vaterlandes verkennend, hat derselbe übersehen, daß der Zweck der Eisenbahnen: der Kampf mit dem Widerstande des Raumes ist, und eine Entfernung von 5 Meilen gleich einer Stunde bei europäischen Handelsinteressen ohne alles Ansehen erscheint.

Wir wollen jedoch unserem erregten Unwillen über die Absicht, durch eine kürzere Linie auf der Landkarte das moralische Eigenthum einer durch viele Jahre mit Mühe, Arbeit und Geldopfer zur Wirklichkeit geförderten Idee der oberschlesischen Hütten-Besitzer auszubeuten keine Beziehung geben, und blos beweisen, daß eine oberschlesische Eisenbahn von Breslau durch den Beuthner Kreis gehen und bei Neuberun an die Ferdinands Nordbahn und an die Warschauer Bahn sich anschließen muß.

Diese Bahnrichtung allein und keine andere ist im Interesse für Deutschland, für Breslau und für Oberschlesien.

Für Deutschland wegen seines täglich zunehmenden Bedarfs an Brennmaterial und an Eisen.

Für Breslau wegen seiner alten Handelsstraße mit Krakau, Lemberg, Warschau und Moskau.

Denn so unbedeutend auch gegenwärtig der russische Handel ist, so haben dennoch trotz der erhöhten Tarifsätze, den Einfuhrverboten und dem Schleichhandel, die jährlich in Rußland eingeführten Waaren einen Werth von 176,358,626 R. B. — Davon betragen die asiatischen Einfuhren 23,113,711 R. B., so daß 153,244,915 R. B. dem europäischen Handel zu Theil werden.

Nachdem in Deutschland eine Menge Grenzbarrieren gefallen sind, nachdem bekannt ist, daß die russische Erhöhung der Zolltarife und der Einfuhrverbote nur eine gerechte Erwiderung der wachsenden Restriktion war, welche der russische Handel auf den französischen und englischen Märkten erlitten, dabei an Deutschland gar nicht gedacht worden war, darf man ohne ausschweifende Hoffnungen erregen zu wollen, wohl erwarten, daß die Warschauer Eisenbahn nicht blos zu Spatzierfahrten angelegt wird, sondern daß man sich dabei des alten Waarenzuges erinnerte, welcher die hohe Tatra zum Wahrzeichen hatte, die so viele Geschlechter und Völker, welche Europa bevölkert haben, bei sich vorüberziehen sah, Rußland und Deutschland verband.

Hiernach giebt es wohl zur Einmündung in die Ferdinands Nordbahn für Oberschlesien keinen andern Punkt, als die Landesgrenzen zwischen Oesterreich, Gallizien, Krakau und Rußland, welche hier zusammenlaufen, an welchem Punkte seit Jahrtausenden die europäischen Hochlande von dem Tieflande, seit Jahrhunderten die germanischen Stämme von den Sarmaten geschieden werden. Was müßte die Nachwelt wohl von uns denken, wenn eine Bleistiftlinie auf der Landkarte gezogen, wenn eine unfruchtbare Ersparniß von fünf Meilen, und einige Terrain-Hindernisse es uns versäumen hieß, einen Eisenbahnknoten zu binden, der den Norden mit dem Süden, den Westen mit dem Osten verknüpft, und uns mit zwei mächtigen Staaten, statt bei Oderberg blos mit dem einen vereinigt.

Den Streit, welchen Ratibor wegen der Richtung der Eisenbahn veranlassen will, hat es bereits einmal bei Anlage der Kunststraße, welche von Oppeln nach Berun führt, verloren, ohne zu begreifen, daß die Interessen ganzer Länder den Vorzug vor Lokal-Interessen haben, und daß für Preußen der Osten und Westen Europa's wichtiger als der Süden ist. Breslau hat noch zu berücksichtigen, daß die Metropolitan-Städte der Erde ihren Weltruhm nicht mehr dem Hofe, der Garnison, der Aristokratie, der Büreaukratie, sondern den Gewerben, den Fabriken und dem Handel verdanken.

Wird Breslau regelmäßig mit Brennmaterial versehen, so können neben einer Dampfschifffahrt auf der Oder und Eisenbahnen nach den verschiedenen Richtungen des Weltverkehrs, Fabriken aller Art gedeihen, und diese Stadt den Platz einnehmen, welcher derselben als Hauptstadt des reichen Schlesiens gebührt. Eine Bahn über Ratibor nach Wien zum bloßen Personenverkehr, kann weder für Deutschland, noch für Breslau, noch für Oberschlesien von Nutzen sein.

Eine Eisenbahn von einer so großen Länge, ohne große Städte, ohne Bergwerke und Fabriken zu berühren, läßt sich kaum denken, viel weniger ausführen, deshalb wurde bisher niemals eine andere Richtung, als die durch die oberschlesischen Bergwerks-, Fabriken- und Holz-Gegenden führende gedacht. Von Oppeln bis Neuberun liegen 1,115,000 Morgen Waldungen, mit einem Holzbestande von zwanzig

Millionen Klaftern und einem jährlichen Ertrage von 550,000 Klaftern oder 4,400,000 Centnern.

Diese Forsten grenzen mittelbar oder unmittelbar an die Eisenbahn, und kömmt die Fortbewegung der Bauhölzer, des Klafterholzes und der Holzkohlen auf längere oder kürzere Entfernungen der Eisenbahn zur Berechnung.

Der Holzschatz in Oberschlesien ist jedoch nur eine unbedeutende Größe gegenüber dem unermeßlichen Reichthume an Steinkohlen und Eisen.

Die jährlichen Produktionen und Förderungen sind im fortdauernden Zunehmen, und allein die Steinkohlenförderung, welche im Jahre 1784 blos 16.000 Centner betrug, hat sich in diesem Jahre auf 11,300,000 Centner gesteigert.

England verdankt seinen Steinkohlen und seinem Eisen insbesondere seinen Reichthum, und es ist wohl blos der beispiellosen Unkenntniß der Verhältnisse des rechten Oderufers Oberschlesiens zuzuschreiben, daß dieselben bisher nur eine so geringe Theilnahme gefunden haben. Den Grubenbesitzern, selbst den königlichen Berg-Beamten ist ein eigentlicher Tiefbau, die Mächtigkeit der liegenden Flötze auf keiner Stelle in Ober-Schlesien bekannt und beinahe ohne Interesse, da die oberen und hangenden Flötze unerschöpfliche Schätze darbieten.

Die gegenwärtigen Förderungs- und Produktions-Verhältnisse lassen sich aus einer ungefähren Berechnung derjenigen Lasten entnehmen, welche der oberschlesischen Eisenbahn auf größere oder kürzere Entfernungen und auf die ganze Bahnlänge zu Theil werden sollen, und zwar:

1)	Nach einer amtlichen Mittheilung des Haupt-Zoll-Amtes zu Neuberun beträgt die Ein- und Ausfuhr	jährl.	877,419 Ctr.
2)	Steinsalz im Durchschnitt	—	40.000 —
3)	Siedsalz „ „	—	60,000 —
4)	Kolonialwaaren „	—	20,000 —
5)	Spiritus, Schlachtvieh, Getreide, Wolle ꝛc. im Durchschnitt	jährl.	100.000 —
6)	Oberschles. Eisen aller Art	—	500,000 —
7)	Oberschl. Zink im Durchsch.	—	200,000 —
8)	Gallmei . . . . „	—	1,000,000 —
9)	Eisenerze . . . . „	—	2.000,000 —
10)	Holz u. Holzkohlen „	—	4,400,000 —
11)	Steinkohlen . . . „	—	11,300,000 —
		Summa	20,397,419 Ctr.

Wenn auch nachgegeben werden muß, daß ein großer Theil dieser Lasten nur sehr kurzen Bahnstrecken zu gute kommen möchte, ein anderer Theil mit der Eisenbahn nur in mittelbare Berührung kommt, so muß dennoch wieder berücksichtigt werden, daß es in der Natur des Fabrikenbetriebes liegt, daß Inventarienstücke häufig hin und her transferirt und transportirt werden, daß ferner bei den verschiedenen Verfeinerungen der Waare dieselbe Last mehreremal in veränderter Gestalt, z. B. beim Eisen als Roheisen, als Kolben, als Bleche, als Schnitteisen transportirt wird, und daß insbesondere dadurch eine Eisenbahn für Fabrikgegenden vorzugsweise geeignet erscheint.

Ferner sind verschiedene Lasten hier ganz weggelassen, welche nichtsdestoweniger alljährlich bedeutende Transport-Kosten veranlassen, z. B. Kalk, Kalksteine, Bausteine, Chausséesteine, Ziegeln, Flachwerk, feuerfester Thon und andere bei einem bedeutenden Fabrikenbetrieb unentbehrliche Gegenstände.

Hat man sich erst ein klares Bild von dem lebhaften Umschwunge eines großartigen Bergwerks- und Fabrikenbetriebes verschafft, und berücksichtigt, daß jeden Monat Vier- bis Fünfmal Hundert Tausend Thaler an Arbeitslohne bezahlt werden, daß in den Bergwerks- und Fabrik-Kreisen jährlich 15 bis 20 Tausend Arbeiter aus benachbarten und entfernteren Kreisen ihren Lebensunterhalt finden, so kann über eine Personenfrequenz, wie dieselbe niemals eine über Ratibor führende Bahn bieten kann, kein Zweifel obwalten. Denn nehme man nur an, daß bei billigen Personen-Frachten jeden Sonnabend 5000 Arbeiter zu Hause fahren, um am Montag in die Arbeit zurückzukehren, so giebt dieses wöchentlich 10,000 und jährlich 520,000 Reisende.

Die hier gegebenen Zahlen können nicht zu hoch gegriffen erscheinen, da eine vermehrte Zuwendung von Arbeitern und Kapitalien den gegenwärtigen Betrieb wohl um das Zehn-, ja Zwanzigfache vermehren dürfte.

Die Stadt Ratibor wird es aber auch nicht zu bedauern haben, wenn die Eisenbahn nicht in ihrer nächsten Nähe gelegt wird. Sie würde in diesem Falle Gefahr laufen, ihre Speditions-Geschäfte zu verlieren, und ihren gegenwärtigen Markt nach Oderberg auswandern zu sehen. Für ihre Interessen ist eine Dampfschifffahrt bei weitem wichtiger; sie ist seit ihrer Gründung auf die Oder angewiesen, und hat sie erst diese nächste Einrichtung begründet, so wird eine Verbindung von dem Anfangspunkte der Schifffahrt der Oder mit der Ferdinandsnordbahn durch eine Eisenbahn, bei der so wohlfeil geschilderten Terraindarbietung ihr unbenommen sein.

Für Actionaire der Eisenbahn von Oppeln nach Ratibor würden die Ueberschwemmungen insbesondere der Niederung zwischen Klodnitz und Kosel und alle die Entschädigungsansprüche, welche Eindämmungen durch das weitere Zurücktreten des Stromes veranlassen, größere Kosten betragen, als die Terrainschwierigkeiten der Neuberuner Bahn, bei welcher die Grundentschädigungen große und reiche Grundbesitzer treffen, welche sich durch die Annahme von Aktien werden abfinden lassen, und welche wohl nicht die Hälfte des Preises betragen dürften, als wie bei Ratibor.

Die überraschende Meinung des Magistrats von Ratibor, uns überzeugen zu wollen, daß für uns eine Eisenbahn im Oderthale bis Oderberg, oder auch nur bis Kosel ansprechend sein dürfte, widerlegt sich von selbst, da unser innerer Verkehr größer als der Waarentransport ist.

Unsere Produkte betragen eine bei weitem kleinere Summe als die Materialien, welche verarbeitet werden, und auf Entfernungen von sechs bis neun Meilen von der Eisenbahn transportirt werden sollen.

Allein die verschiedenen Mischungen der Eisenerze, die große Summe der Steinkohlen muß jedem Unbefangenen die Ueberzeugung gewähren, daß selbst eine Eisenbahn im Klodnitz-Thale ein kleines Unternehmen gegen die von uns angenommene Richtung bleibt und unsere Theilnahme nicht zu erwarten hat. Möge der Magistrat von Ratibor die Ueberzeugung gewinnen, daß nicht böser Wille, sondern die Nothwehr uns veranlaßt hat, Ansichten zu berichtigen, durch welche unsere Gegend angefeindet wird und seit Decennien leidet, und daß wir, weit entfernt seine Interessen zu beeinträchtigen, nicht zweifelhaft sind, daß der Aufschwung unserer Industeie und die Belebung unserer im Schoße der Erde so sehr vernachläßigten Schätze eine wohlthätige Nachbarschaft für Ratibor sein wird.

Möge Einigkeit an die Stelle des Zwiespaltes treten und ein Unternehmen gedeihen lassen, dessen Verzögerung für Deutschland, für Breslau und für Oberschlesien unverantwortlich wäre; möge jeder Einzelne von uns handeln, als ob von ihm allein das ganze Unternehmen abhängend sei, dann wird deutsches Eisen und deutsche Freiheit immer den Sieg erringen.

von Bally-Chutow.

Liegnitz, 16. Dezbr. Das hiesige Amtsblatt meldet: „In der ersten Hälfte des Monats Novbr. war helle, warme und trockene Witterung vorherrschend; nur am 7., 9., 10., 12., 13., 14., 15. traten einzelne Regenschauer ein. In der zweiten Hälfte des Monats war die Witterung meistens regnerisch und stürmisch. Die Temperaturen waren meistens gemäßigt; Frost hatte statt in der Nacht vom 20.—21., 21.—22., 22.—23., 24.—25., 25.—26., und am 25. 26. auch am Tage. Die westlichen Luftströmungen waren vorherrschend. Der mittlere Barometerstand betrug 27″ 7‴. — Der Gesundheitszustand der Menschen war im Allgemeinen sehr günstig. Die Zahl der Kranken blieb — wie im Oktober — sehr gering, der Verlauf der Krankheiten sehr gutartig. Am häufigsten waren katarrhalische und rheumatische Affektionen und Fieber mit diesen Grundlagen, Hals- und Brust-Katarrhe, rheumatische Affektionen des Magens und der Präcordien, Diarrhoe, Gesichtsgeschwulst, Gliederreissen, Katarrhal- und rheumatische Fieber. Scharlach wurde hin und wieder beobachtet. Die Menschenpocken kamen vor im Kreise Lauban in Nieda bei 5, in Wilka bei 4, in Ostrichen bei 1, und im Kreise Lüben in Petersdorf bei einer Person. Ein Dienstknecht in Quielitz, Kreis Glogau, fand in Folge eines unglücklichen Falles auf das Scheunentenne, und ein 4jähriges Kind, welches dem Kamin-Feuer zu nahe gekommen war, durch die hierbei erlittenen schweren Verletzungen den Tod. Auf der Kunststraße ohnweit Polkwitz wurde ein Häusler aus Arnsdorf, Kreis Glogau, mit gebrochenem Genick gefunden. Nach dem Urtheile der Aerzte dürfte er überfahren worden sein. — Sieben Personen ertranken, zwei starben apoplektisch und auf einem öffentlichen Wege im Hirschberger Kreise traf man am 21. November einen entseelten Mann, der erfroren war, auch durch die angewnndten Mittel nicht ins Leben zurückgebracht werden konnte. — In Eichberg, Kreis Schönau, verschied am 1. November die verwittwete Gräfin von Nostitz geb. Gräfin von Reiswitz in dem hohen Alter von über 83 Jahren, und eben so in Reichenbach, Kreis Görlitz, der älteste Bürger der Stadt, 86 Jahr alt. — Der Gesundheitszustand der Hausthiere war sehr günstig. Einzelne Fälle von Milzbrand kamen vor im Kreise Goldberg-Haynau, in Conradsdorf und Bielau. Die Schafpocken kamen in Ober-Ottendorf, Kreis Bunzlau, zum Ausbruch. — Am 14. Oktober biß ein fremder Hund ein dem Schulzen Klust zu Schwarzwaldau, Kr. Landeshut, gehöriges Kalb. Eine 21tägige Observation bestätigte nicht die Befürchtung, daß der Hund toll gewesen sein könne, allein am 13. Novbr. brach bei dem Kalbe die Tollwuth aus, weshalb dasselbe nach Anordnung des zugezogenen Kreis-Physikus getödtet und vorschriftlich vergraben wurde.“

Mannichfaltiges.

— Der Doktor Esquirol, der sich durch die Behandlung der Geisteskranken einen so bedeutenden Ruf erworben hat, ist am 11. d. in Paris mit Tode abgegangen.

— Auf der Hayle-Redruther Eisenbahn, in der Nähe von Plymouth, gerieth dieser Tage eine Frau, die unvorsichtiger Weise auf der Bahn ging, unter die Räder eines Trains, und der Kopf ward ihr vom Rumpfe geschnitten. Auf der Derby-Birminghamer Bahn glitten am 2. Dezember durch Zusammenstoß mit einem schweren Blechwagen mehrere Waggons, vom Tender abreißend, von den Schienen ab und stürzten, wobei ein Passagier und ein Heizer das Leben verloren.

— Die Lyoner Blätter vom 11. Decbr. geben die Nachricht von der Niederbrennung des dortigen Theaters du Gymnase. Man vermuthete, daß der Brand durch eine Rakete am Schlusse des Ballets entstanden sei, welche im Sparrenwerk zündete.

— Man schreibt aus Dresden, 14. Dez.: „Der 89ste Geburtstag des rüstigen Dichtergreises Tiedge ward, wie seit mehren Jahren die vorhergehenden, durch eine zahlreiche Gesellschaft begangen. Die jetzt hier zum Besuch anwesende junge Freundin Tiedge's, unter dem Dichternamen Thekla durch ihren Stern von Andalusien und sonst bekannt, hatte eine sehr ansprechende Feier veranstaltet. Sie erschien nämlich, unter Voraustritt zweier jungen Sklavinnen, mit dem sich hier aufhaltenden Javanischen Prinzen und ausgezeichneten Maler Radin Saleh, welcher sein Nationalkostüme angezogen hatte, und einer reizenden Freundin, als Schwestern dieses Fürsten, welche Sehnsucht zum Bruder und der Wnnsch, den von diesem in seinen Briefen so oft erwähnten edlen Dichter kennen zu lernen, nach Dresden gezogen hatten, und beide Mädchen sprachen dies dialogisch in einem einfachen, dem Charakter angemessenen und höchst wohllautenden Gedichte aus, woran sie Gaben von Früchten und Blumen schlossen, welche sie dem tiefbewegten Greise mit den herzlichsten Worten in echt dichterischer orientalischer Bilderspräche überreichten und im Flehen zu Allah für Erhaltung von dessen Leben endeten. Bei dem heitern Abendbrote erschien auch Ole Bull.“

— Der König von Sachsen war bei einem Abonnements-Concert im Gewandhause in Leipzig (siehe Deutschland) zugegen. Insbesondere aber schien der König durch den ausgezeichneten und erhebenden (ursprünglich zur Feier der Erfindung der Buchdruckerkunst componirten) „Lobgesang“ Mendelssohns befriedigt. Schon vorher ließ der König während einer Pause diesen und den Concertmeister David zu sich rufen, um ihnen über ihr ausgezeichnetes Spiel der Sonate für Pianoforte und Violine von Beethoven seinen Beifall zu bezeigen; nach Beendigung des Lobgesanges aber trat der König selbst mit wahrer Begeisterung ans Orchester, um jetzt dem Componisten seinen Dank auszusprechen. Es machte einen tief ergreifenden Eindruck, eine Empfindung, die in Leipzig allgemein ist, auch von dem geliebten Könige getheilt zu sehen: die Verehrung für den Componisten und Virtuosen Mendelssohn. (L. Z.)

— Fanny Elsler befindet sich gegenwärtig in Philadelphia, und sie allein macht volle Häuser. Das Publikum scheint in der That in seinem Enthusiasmus gar nicht zu ermüden.

— Man liest in der Magdeburger Ztg.: „Bei der letzthin in Leipzig stattgefundenen Aushebung zum Militär hat sich der merkwürd'ge Fall ereignet, daß ein junger Mann, der, wahrscheinlich, damit er der Militärpflicht entgehe, stets als Frauenzimmer gehalten und gekleidet wurde, in Frauenkleidern zur Stellung kam, trotz seiner Männlichkeit aber nicht ausgehoben ward, weil ihn der so lange getragene Schnürleib zu einer unnatürlichen Figur zusammengepreßt hatte. Man weiß nicht, ob seine Mutter deshalb verantwortlich gemacht werden wird.“

— In Baiern ist die Schrift: „Heinrich Heine über Ludwig Börne“ mit Beschlag belegt.

— Die Königin Christine soll sich die wesentlichsten Capitel aus Baron v. Rhadens Schrift über Cabrera kürzlich haben übersetzen lassen.

— Die Eroberung von St. Jean d'Acre hat den Stoff zu einem Melodrama geliefert, welches auf einer der Bühnen zu London aufgeführt wird und dem es nicht an Knalleffekten gebricht. Auch enthält die Times ein Gedicht über denselben Gegenstand, in welchem der Schatten Napoleon's heraufbeschworen wird.

Berichtigung. In Nr. 298 d. Ztg. S. 2152 Sp. 2 Z. 54 v. o. muß es statt 36 Fl. heißen 600 Fl., welche für Rotteck's Denkmal bereits eingesammelt waren.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp

Theater-Repertoire.

Montag: „Der Schneider und sein Sohn", oder: „Mittel gegen Herzweh." Lustspiel in 5 Aufzügen aus dem Englischen des Morton.

Dienstag, bei aufgehobenem Abonnement und erhöhten Preisen: „Fidelio." Oper in 2 Akten von Beethoven. Leonore, Madame Stöckl-Heinefetter, K. K. Hof-Opernsängerin aus Wien, als letzte Gastrolle.

Preise der Plätze:
Eine geschlossene Loge zu 4 Personen 4 Rthl.
Ein Platz in den Logen des ersten Ranges 1 Rthl.
Ein Platz im ersten Parquet 1 Rthl.
Ein Platz im zweiten Parquet $22\frac{1}{2}$ Sgr.
Ein Platz im Stehparterre 15 Sgr.
Ein Sitzplatz in den Gallerie-Logen 15 Sgr.
Ein Platz auf der Gallerie $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Mittwoch: „Die Abenteuer auf dem Weihnachtsmarkt." Berliner Lokalposse in 2 Akten. Vorher: „Trau, schau, wem?" Lustspiel in 1 Akt von Schall.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern Abend um $10\frac{3}{4}$ Uhr wurde meine liebe Frau Marie, geb. Schweder, von einem muntern Knaben glücklich entbunden, welches ich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzeige.

Berlin, den 18. Dezember 1840.

Emanuel Oppenheim.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh $2\frac{1}{2}$ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, gebornen von Donat, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich, ganz ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 18. Dez. 1840.

Der Vermessungs-Conducteur Englich.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern Abend 11 Uhr wurde meine Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Breslau, den 20. Dezbr. 1840.

Der Wasserbau-Inspektor Kawerau.

Entbindungs-Anzeige.

Verwandten und Freunden zeige ich, statt besonderer Meldung, ergebenst an, daß meine Frau heute Morgen $3\frac{1}{4}$ Uhr, von einem muntern Knaben glücklich entbunden wurde.

Breslau, den 19. Dezbr. 1840.

Adolph Stenzel.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute um 9 Uhr Morgens erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem Mädchen beehrt sich ganz ergebenst anzuzeigen:

Berlin, den 15. Dezember 1840.

Baumeister, Geheimer Justiz-Rath.

Entbindungs-Anzeige.

In Folge eines erlittenen Unfalles wurde gestern Nachmittags 3 Uhr meine Frau zu früh, aber doch glücklich, von einem lebenden Mädchen entbunden.

Liegnitz, den 16. Dezember 1840.

Binco, Diakonus.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 6 Uhr verschied nach langen Leiden unser innigst geliebter Gatte, Vater und Bruder, der hiesige Geldwechsler Jonas Guttentag, in einem Alter von 39 Jahren 11 Monaten. Diese traurige Anzeige widmen Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend:

Breslau, den 19. Dezbr. 1840.

die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Den 17. December d. J. starb meine gute Frau Juliana Leist, geb. Scholtz, im 29. Lebensjahre. Ich, ihre Mutter und 6 unmündige Kinder stehen trauernd am Sarge und bitten um stille Theilnahme.

Carlsruh in Oberschlesien, 19. Dec. 1840.

Julius Leist, Bezirks-Schornsteinfegermeister.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend um 9 Uhr, nach schwerem Leidenskampfe, wurde der Königl. Justizrath, Herr Wilhelm Schulze zu Breslau im 41sten Lebensjahre seinen beiden unmündigen, schon mutterlosen Söhnen, seinen Geschwistern und seinen Freunden durch den Tod entrissen. Unsere Freunde wissen, wie viel wir an ihm verloren, und werden unserm gerechten Schmerz ihre stille Theilnehmung nicht versagen.

Berlin und Breslau, den 19. Dez. 1840.

Für sich und die verwaisten Kinder:
A. Schulze, Königl. Geh.-Ober-Reg.-Rath.
Minna Schulze.

Todes-Anzeige.

Das heut Morgrn um 6 Uhr nach langem Leiden hierselbst erfolgte Dahinscheiden unsrer theuern Mutter, der verwittweten Frau Rittergutsbesitzerin Pohl auf Lorenzberg, geb. Peisker, zeigen wir mit tiefbetrübten Herzen allen Verwandten und Freunden der Verewigten hierdurch, statt besonderer Meldung, ergebenst an, um stille Theilnahme an unserm Schmerz bittend.

Breslau, am 19. Dezember 1840.

Bernhard und Elfride Pohl.

Ein Keller, wo möglich in der Herrenstraße oder Nähe des Ringes wird zu miethen gesucht, das Nähere Ring Nr. 8 in der Weinhandlung.

Christmarkt im Wintergarten.

Mittwoch den 23. Dezbr. Beschluß.

Der Ball für die respektiven Mitglieder des Mittwoch-Subskriptions-Konzerts ist Montag den 28. Dezbr. Die Mitglieder freies Entree, eingeführte Gäste 1 Rthl.

Kroll.

Das Diorama

von **Jerusalem, Bethlehem** u. der **Geburt Christi**, ist täglich von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends bei Beleuchtung u. gut geheiztem Lokale in der goldenen Krone, Ring Nr. 29, zu sehen. Entree $2\frac{1}{2}$ Sgr. Kinder 1 Sgr. **Boshardt.**

Carl Cranz,

Kunst- und Musikalienhändler

in Breslau

(Ohlauer Strasse),

empfiehlt sein wohlassortirtes Lager von Musikalien, besonders zu nützlichen und angenehmen

Weihnachtsgeschenken

und verspricht die schnellste und beste Ausführung jeder ihm zu machenden Bestellung.

☞ Wie in früheren Jahren, mache ich auch bei dieser Gelegenheit ein resp. Publikum auf das Nützlichste aller musikalischen Weihnachts-Geschenke aufmerksam, welches darin besteht, Quittungen für die jährliche oder halbjährliche Benutzung meines Musikalien-Leih-Institutes auf die Dauer obiger Zeit von Weihnachten ab zu verschenken.

Ich erlaube mir besonders, diese Art von Geschenken deshalb bestens zu empfehlen, weil auf diese Weise durchaus kein Missgriff in der Auswahl gemacht werden kann.

Breslau, im Decbr. 1840.

Carl Cranz.

Empfehlenswerthes musikalisches Weihnachtsgeschenk.

Im Verlage von **Carl Cranz** in **Breslau** (Ohlauerstr. Nr. 80) ist erschienen:

24 Breslauer Tänze für 1841

für das Pianoforte.

6 Schottisch, 3 Galopps, 3 Länder, 2 Polka, 1 Polonaise, 2 Redowa, 1 Tempête, 1 Kegelquadrille, 1 Eccossaise à la Figaro, 2 Walzer, 1 Mazurka, 1 Française,

von

F. E. Bunke.

15 Sgr.

In **Carl Cranz** Musikalienhandlung Ohlauer Strasse Nr. 80, ist zu haben und als Weihnachts-Geschenk zu empfehlen:

Wohlfeile Ausgabe

beliebter

Opern für das Pianoforte

zu vier Händen

arrangirt von

F. L. Schubert.

(In Umschlag geheftet.)

Nr.			Preis	
Nr. 1.	**Bellini,**	Norma	$2\frac{1}{4}$	Rthlr.
- 2.	**Mozart,**	Don Juan	$2\frac{1}{2}$	„
- 3.	**Bellini,**	die Nachtwandlerin	$2\frac{1}{4}$	„
- 4.	**Rossini,**	der Barbier von Sevilla,	$2\frac{1}{4}$	„
- 5.	**Auber,**	die Stumme von Portici,	$2\frac{1}{4}$	„
- 6.	**Herold,**	Zampa	2	„
- 7.	**Mozart,**	Figaro	$2\frac{1}{2}$	„

Aufforderung.

Bei der, Ende dieses Jahres, eintretenden Verjährungsfrist sehe ich mich genöthigt, alle meine nicht bis zum 24sten d. M. eingehenden Forderungen gerichtlich einzuklagen.

F. A. Hertel.

Literarische Weihnachts- und Neujahrsgeschenke,

zu haben

in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

☞ Bei der herannahenden Weihnachtszeit empfehlen wir zu Festgeschenken für Erwachsene, wie für die Jugend unser reichhaltiges Lager gehaltvoller Werke der deutschen und ausländischen Literatur, Kalender und Taschenbücher auf das Jahr 1841; Kupfer und Stahlstichwerke der besten Meister; Andacht- und Gebetbücher, meistens in eleganten Einbänden und großer Auswahl.

Jugendschriften für jedes Alter und Geschlecht; Zeichnen-Bücher; Vorschriften; Landcharten und Atlanten rc.

Koch-, Haus- und Wirthschaftsbücher für Frauen.

Wir werden jederzeit bemüht sein, geneigte und geehrte Aufträge, wozu wir uns ganz besonders empfehlen, zur vollkommenen Zufriedenheit auszuführen.

Josef Max und Komp.

Empfehlenswerthe wohlfeile Jugendschriften

mit Kupfern,

aus dem Verlage von Winckelmann und Söhne in Berlin,
vorräthig in der Buchhandlung

Josef Max und Comp. in Breslau.

Dielitz, Dr. Die Erholung. Zwölf kleine Geschichten für Kinder bearbeitet. Mit 8 illum. Bildern. 20 Sgr.

— — **Felix der Robinson von 12 Jahren.** Eine merkwürdige und für die Jugend sehr lehrreiche Geschichte eines auf einer unbewohnten Insel verschlagenen jungen Matrosen. 1 Rtl.

— — **Lebensbilder, der Jugend vorgeführt.** 1 Rtl. 10 Sgr.

— — **O, die niedlichen Bilder!** Erzählungen für Kinder, in deutscher und französischer Sprache. Mit 12 illum. Bildern. 20 Sgr.

Glocke, C., Fitzliputzli. — Lidia, die Blumenkönigin. — Der Zigeunerknabe. Drei neue Mährchen. Mit 10 illum. Bildern. $27\frac{1}{2}$ Sgr.

Hellmuth, P. Caritas. Erhabene Beispiele von Elternliebe, von Kindes-, Freundes- und Vaterlandsliebe. Für die Jugend gesammelt. 1 Rtl.

Hillert, A., Alladin. Neue Mährchen und Fabeln. Mit Bildern. $22\frac{1}{2}$ Sgr.

— — **Kinder und Thiere im Wechselgespräch** nebst einem Anhange neuer Fabeln. Mit 500 illum. Bildern. $22\frac{1}{2}$ Sgr.

— — **Novellen für die reifere weibliche Jugend.** Mit 6 Bildern von Th. Hosemann. 1 Rtl. 15 Sgr.

Holting, G. Die Erzählerin. Eine Reihe kleiner und unterhaltender Geschichten für Mädchen von 5 bis 7 Jahren. Mit 8 illum. Bildern. 15 Sgr.

— — **Lehrreiche und anmuthige Erzählungen** für Kinder von 7 bis 12 Jahren. Mit vielen Bildern. 20 Sgr.

— — **Die jungen Freunde.** Eine unterhaltende Erzählung für Knaben. Mit 8 illum. Bildern. 1 Rtl. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

— — **Goldkörner.** Erzählungen für Kinder von 5 bis 8 Jahren. Mit 18 illuminirten Bildern. 20 Sgr.

— — **Der Großvater und seine Enkel.** Aufmunterung zur Tugend und Herzensgüte. Mit illum. Bildern von Th. Hosemann. 1 Rtl. 25 Sgr.

— — **Biblische Geschichten.** Für die Jugend bearbeitet. Das alte Testament. $27\frac{1}{2}$ Sgr.

— — **Hört zu!** Kleine Geschichten und Mährchen zur Unterhaltung für artige Knaben und Mädchen im zarteren Alter. Mit 9 fein illum. Bildern. 20 Sgr.

— — **Lindane.** Neue Mährchen. Mit 12 illum. Bildern. 1 Rtl.

— — **Der Spiegel.** Belehrende Erzählungen für kleinere Kinder. 15 Sgr.

— — **Unterhaltungen eines kleinen Mädchens mit seiner Puppe.** Mit 12 illum. Bildern. $17\frac{1}{2}$ Sgr.

Maukisch, E., Cosmoramen. Ein reichhaltiges Bilderbuch für kleinere Kinder. Mit 24 illum. Bildern. $17\frac{1}{2}$ Sgr.

— — **Germania.** Deutschlands wichtigste Ereignisse und das Leben seiner berühmtesten Männer. Mit illum. Bildern. 1 Rtl. 15 Sgr.

Reise, die erste, in das Gebiet der Naturgeschichte. Ein Geschenk für gute Kinder. Mit illum. Kupfern. 10 Sgr.

Sammlung von Balladen und Gedichten für die Jugend. Mit 8 illum. Bildern. 25 Sgr.

— — von Fabeln und Erzählungen aus vaterländischen Dichtern. Mit 16 illum. Bildern. $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Scherz und Ernst. Kleine Erzählungen und Gedichte für Kinder von 5 bis 8 Jahren. Von E. Feige und G. Holting. Mit 23 illum. Bildern. $17\frac{1}{2}$ Sgr.

Wilmsen, F. P., Hilarius. Unterhaltende Erzählungen in Sprüchwörtern für die reifere Jugend. Mit 8 fein illum. Bildern. 1 Rtl. 10 Sgr.

Allerneuste Gesang-Composition,

besondes noch als Weihnachtsgeschenk zu empfehlen.

So eben ist im Verlage von **Carl Cranz** in Breslau erschienen:

Sechs Gesänge.

1. **Erscheine noch einmal, erscheine!** etc., von Hoffmann von Fallersleben.
2. **Die schöne Maria,** von Demselben.
3. **Kinderlied** von den grünen Sommervögeln, von F. Rückert.
4. **Morgengebet** „O wunderbares tiefes Schweigen", von Eichendorff.
5. **In der stillen Mitternacht,** aus dem Cid von Herder.
6. **Morgenlied** „Der Tag erwacht" (für drei Sopranstimmen).

Mit Begleitung des Pianoforte
componirt von

Fr. Curschmann.

Op. 26. 13tes Heft der Gesänge. Preis 25 Sgr.

Die Compositionen des allgemein beliebten Curschmann sind so bekannt, dass es wohl nur der obigen Anzeige bedarf, um alle Freunde des einfach schönen Gesanges darauf aufmerksam zu machen, dass sie wieder ein vortreffliches Heft in Empfang nehmen können.

Carl Cranz, Ohlauerstrasse Nr. 80.

Empfehlung der neuesten Lanner- und Strauss'schen Tänze zu angenehmen Weihnachtsgeschenken.

Lanner, Die Vaterländischen. Op. 154. 54 Sgr.
Lanner, Die Pressburger. Op. 155. 15 Sgr.
Lanner, Aurora-Walzer. Op. 156. 15 Sgr.
Lanner, Hoffnungsstrahlen. Op. 158. 15 Sgr.
Lanner, Nachtviolen. Op. 160. 15 Sgr.
Lanner, Hof-Balltänze. Op. 161. 15 Sgr.
Strauss, Wiener Gemüthwalzer. Op. 116. 15 Sgr.
Strauss, Myrthenwalzer. Op. 118. 15 Sgr.
Strauss, Tanz-Recepte. Op. 119. 15 Sgr.
Strauss, Cäcilienwalzer. Op. 120. 15 Sgr.
Strauss, Walzerguirlande. Op. 121. 25 Sgr.
Strauss, Palmzweige. Op. 122. 15 Sgr.

Zweite Beilage zu № 299 der Breslauer Zeitung.

Montag den 21. December 1840.



Stadt- u. Universitäts-Buchdruckerei, Schriftgiesserei, Stereotypie.

Verlags- und Sortiments-Buchhandlung, Lithographie und Xylographie.

Breslau. **Herrnstr. № 20.**

Vorzügliche Weihnachts- und Festgaben.

Auswahl der schönsten

Mährchen für Jung und Alt,

vorräthig bei

Graß, Barth u. Comp. in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20.

Andersen, Mährchen und Erzählungen für Kinder. Aus dem Dänischen. Mit 3 Kupfern. 8. geb. $1\frac{1}{3}$ Rtlr.

Erzählungen, kleine, **und Mährchen.** Mit illumin. Abbildungen. 12. gebunden. 20 Sgr.

Fröhlich, Dr., **Feen-Mährchen,** für die Jugend neu erzählt. 3 Bändchen. 12. geb. $1\frac{2}{3}$ Rtlr.
Eine hübsche, wohlfeile Sammlung, mit Holzschnitten geziert.

Gockel, Hinkel, Gakeleja, Mährchen, wiedererzählt von C. Brentano. (Mitherausgeber des berühmten: „Des Knaben Wunderhorn.") Mit Kupfern. 8. broch. 3 Rtlr. $11\frac{1}{4}$ Sgr.

Gottschalk, Titania oder moralische Feenmährchen für Kinder. 12. geb. $1\frac{1}{6}$ Rtlr.

Grimm, Kinder- und **Hausmährchen.** 12. cart. $1\frac{1}{6}$ Rtlr.
Eine Sammlung, als **klassisch** anerkannt.

Grimm, Mährchen der alten Griechen und Römer, für die Jugend bearbeitet. 2 Bde. 8. br. 20 Sgr.

Hauff, W., Mährchen. Mit Kupfern. 5te Aufl. 8. geb. $1\frac{1}{2}$ Rtlr.
Dieselben sind als vorzüglich bekannt. Die neue Ausgabe ist schön, billig und mit Kupfern illustrirt.

Lyser, Das Buch der Mährchen für Töchter und Söhne. Mit 8 Kupfern. 8. geb. $1\frac{1}{3}$ Rthlr.

Mährlein, Das, von Schneewittchen, mit Bildern, den Kindern gewidmet, von F. Pocci. 8. broch. $7\frac{1}{2}$ Sgr.
Eine niedliche Gabe. Graf Pocci's Fest-Kalender, à Band $1\frac{1}{2}$ Rtlr., so wie seine übrigen Leistungen fanden Eingang in den höchsten Kreisen.

Musäus, Volks-Mährchen. Ausgabe mit Stahlstichen. 6 Bändchen. 8. br. 2 Rtlr. elegant geb. $2\frac{1}{2}$ Rtlr.
Wir begrüßen diese alten, allgemein beliebten Volks-Mährchen hier in einer neuen, eleganten, mit Kupfern gezierten und sehr wohlfeilen Ausgabe.

Naubert, Volks-Mährchen der Deutschen. 12. geb. $26\frac{1}{4}$ Sgr.

Satori, Die Kinderfreundin. Wirklichkeit in Dichtung, in Erzählungen, Mährchen und belehrender Andeutung. 8. geb. $22\frac{1}{2}$ Sgr.

— — Mießchen und Moorchen, oder Frau Barbara Simpel und ihre Zöglinge. Mit 8 Kupfern. 12. geb. 1 Rtlr.
Die Verfasserin hat ihren Ruf als Jugend-Schriftstellerin längst begründet.

Tausend und eine Nacht, neu bearbeitet zur Unterhaltung für Alt und Jung. Mit 8 illum. Bildern. 8. geb. 15 Sgr.

Im Verlage von Duncker und Humblot in Berlin ist kürzlich erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen; in **Breslau** vorräthig bei **Graß, Barth u. Comp.,** Herren-Straße Nr. 20.

Beauvais, L. A., Etudes françaises de littérature militaire; extraites des ouvrages de Fréderic II., de Dumouriez, de Jomini, de Gouvion Saint-Cyr, de la Roche Jacquelin, de Dedon l'aîné, de Mathieu Dumas, de Chambray, de P. Ph. Ségur, de Fain, de Koch, de Pelet, de Foy et de Gourgaud, dédiées à tous ceux qui se vouent à la carrière des armes. Seconde édition, revue, corrigée et augmentée. 8. 1 Thlr.

Beschorner, M., Verfälschungen ätherischer und fetter Oele vermittelst Jod, Brom, Kalium und verschiedener anderer Reagenzien sicher zu erkennen; für Pharmaceuten, Droquisten, Kaufleute und Destillateure. gr. 8. geh. $\frac{1}{4}$ Rthl.

Böttiger's, K. W., Weltgeschichte in Biographieen. 4. Bandes 1. Lieferung. (7te des ganzen Werkes.) Auch unter dem Titel: Die mittlere Geschichte in Biographieen. Zweiten Theiles erste Lieferung. gr. 8. geh. Subscript.-Pr. $\frac{3}{4}$ Rthl.

Diese Lieferung enthält folgende Biographieen: Gottfried von Bouillon und sein Bruder Balduin. — Kaiser Friedrich I. der Rothbart. (Heinrich der Löwe.) — Heinrich II. von England und seine Söhne. — Sultan Saladin. — Papst Innocenz der Dritte. (Die Gegenkönige Philipp und Otto. Waldus. Franz und Dominicus.) — Herr Walther von der Vogelweide. — Die heilige Elisabeth, Landgräfin von Thüringen. (Konrad von Marburg.) — Kaiser Friedrich II, der Hohenstaufe. — Ludwig IX., der Heilige, König von Frankreich. — Karl von Anjou, König von Neapel. — Rudolph von Habsburg, römischer König. — Philipp IV., der Schöne, König von Frankreich. (Bonifaz VIII.) — Tschinggiskhan und sein Enkel Batu. — Alexander Newskoi, Großfürst von Rußland. — Hulagu und Kublai (Saadi, der Dichter).

Ellendorf, J., Historisch-kirchenrechtliche Blätter für Deutschland. Zweiten Bandes 2tes Heft, enthaltend: I. Das Preußische und Jesuitische Schulwesen. (Ein Sendschreiben an die Redaction der Historisch-Politischen Blätter, veranlaßt durch einen Aufsatz derselben.) — II. J. v. Görres und die Reformation. — Revue der ultramontanen Presse. gr. 8. geh. $\frac{5}{12}$ Rthl.

— — dasselbe. II. Band 3s Heft, enthaltend: I. Gregor VII. (Fortsetz.) — II. Ueber den Primat der Römischen Päpste.) — III. Ferdinand Walters Kirchenrecht. (Fortsetzung.) — IV. Blumenlese aus der Geschichte der Jesuiten. — V. Die Vergötterung der Römischen Päpste. — VI. Ueber die Verfälschung der Kirchenväter u. Concilien-Acten durch die Ultramontanen, namentlich durch den h. Thomas von Aquino. Revue der ultramontanen Presse. gr. 8. geh. $\frac{1}{2}$ Rthl.

Hegel's, G. W. F., Werke. Vollständige Ausgabe. Achtzehnter Band: die philosophische Propädeutik; herausgegeben von Karl Rosenkranz. gr. 8. Ausg. auf Druckpapier Sub.-Pr. (Für die Abnehmer des Ganzen.) $\frac{11}{12}$ Rthl.
(Für die Abnehmer einzelner Theile) $1\frac{5}{24}$ Rthl.
Ausgabe auf Velin-Papier Subsc.-Pr. $1\frac{5}{24}$ Rthl.

— — dasselbe. Neue 2. Ausgabe. Neunter Band: Vorlesungen über die Philosophie der Geschichte. Herausgeg. von Dr. Eduard Gans. Zweite Auflage, besorgt von Dr. Karl Hegel. gr. 8. Subscr.-Preis $2\frac{1}{4}$ Rthl.

— — Werke. Zwölfter Band: Vorlesungen über die Philosophie der Religion. Nebst einer Schrift über die Beweise vom Dasein Gottes. Herausgeg. von Dr. Philipp Marheineke. Zweiter Theil. Zweite verb. Auflage. gr. 8. Subscriptions-Preis $2\frac{1}{6}$ Rthl.
(Beide Theile kosten jetzt im Subscriptions-Preise $4\frac{1}{6}$ Rthl.

Heinel, Ed., Geschichte des Preußischen Staates und Volkes. Für alle Stände bearbeitet. 3n Bandes 5e u. 6e Lieferung. (Einundzwanzigste und zweiundzwanzigste des ganzen Werkes.) gr. 8. geh. Subscriptions-Preis à $\frac{1}{4}$ Rthl.

Heussi, Jac., die Experimental-Physik, methodisch dargestellt. Dritter Cursus. Von den physischen Kräften. Mit sechs Kupfertafeln. gr. 8. $1\frac{1}{3}$ Rthl.

Jahrbücher des Deutschen Reichs unter dem Sächsischen Hause. Herausgeg. von Leop. Ranke. 2n Bandes 1e Abtheilung: Jahrbücher des deutschen Reichs unter der Herrschaft Kaiser Otto's II. Von W. Giesebrecht. gr 8. geh. 1 Rthl.

— — dasselbe. 2n Bds. 2e Abtheilung: Jahrbücher des deutschen Reichs unter der Herrschaft König und Kaiser Otto's III., von R. Wilmans. gr. 8. geh. $1\frac{1}{4}$ Rthl.

Malinowsky, I., L. v., und **R. v. Bonin,** Geschichte der Brandenburg-preuß. Artillerie. 4e Lief. (letzte des ersten Theils.) Mit 2 illum. Abbildungen. gr. 8. geh. Subscriptions-Preis $\frac{3}{4}$ Rthl.
(Der erste Theil ist jetzt vollständig. Subscr.-Pr. 3 Rthl.)

Marheineke, Ph., das Gebet des Herrn in dreizehn Predigten. Nebst den am dreihundertjährigen Jubelfest der Einführung der Reformation in die Mark Brandenburg im Jahre 1839 und am Gedächtnißtage der Verstorbenen im Jahre 1839 gehaltenen. gr. 8. geh. $1\frac{1}{6}$ Rthl.

— — Predigt am neunzehnten Julius, dem Tage der Feier des Gedächtnisses Sr. Majestät, des hochseligen Königs Friedrich Wilhelms III., in der Dreifaltigkeits-Kirche zu Berlin gehalten. gr. 8. geb. $\frac{1}{6}$ Rthl.

Pischon, F. A., Denkmäler der deutschen Sprache von den frühesten Zeiten bis jetzt. Eine vollständige Beispielsammlung zu seinem Leitfaden der Geschichte der deutschen Literatur. Zweiter Theil, welcher die Zeit bis zum Jahre 1620 enthält. gr. 8. $2\frac{2}{3}$ Rthl.

Preuß, J. D. E., die histor. Bedeutung des 1. Juni 1840, ausgesprochen bei dem Festmahle der Stadt Berlin, zur Feier des hundertjährigen Regierungs-Antritts Friedrichs des Großen. gr. 8. geh. $\frac{1}{12}$ Rthl.
(Der Ertrag ist zum Besten invalider Krieger bestimmt.)

Ranke, Lp., Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation. Theil 3. gr. 8. 3 Rthl.

Roon, Albr. v., Grundzüge der Erd-, Völker- und Staatenkunde. Ein Leitfaden für höhere Schulen und den Selbstunterricht. Mit einem Vorwort von Karl Ritter. In drei Abtheilungen. Dritte Abtheilung: Politische Geographie. I. Zweite, ganz umgearbeitete Auflage. A. u. dem Titel: Darstellung der allgemeinen Verhältnisse und Erscheinungen der Völkerkunde, als Propädeutik der politischen Geographie. gr. 8. 2 Rthl.

Streckfuß, K., Torquato Tasso's Leben mit Proben aus den Gedichten: Rinaldo u. Aminta, und dem Dialog: Der Familien-Vater. 8. geh. 1 Rthl.

Theremin, Dr. Franz, Siehe! Wie haben sie ihn so lieb gehabt! Predigt, gehalten am 5. Julius 1840. Zweite Auflage. gr. 8. geh. $\frac{1}{12}$ Rthl.

— — Das christliche Leben. Predigt am Tage der Gedächtnißfeier Sr. Majestät des hochseligen Königs Friedrich Wilhelms III. den 19. Julius 1840 Nachmittags gehalten. gr. 8. geh. $\frac{1}{12}$ Rthl.

Willisen, W. v., Theorie des großen Krieges, angewendet auf den russisch-polnischen Feldzug von 1831. Mit sechs lithogr. Tafeln. In 2 Theilen. gr. 8. geh. $2\frac{1}{2}$ Rthl.

Wöhler, F., Grundriß der Chemie. II. Theil: Organische Chemie. gr. 8. $\frac{2}{3}$ Rthl.

So eben ist erschienen und in allen Buch- und Musikalienhandlungen, auch bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** (Herrenstraße Nr. 20) zu haben:

Patriotisches Lied der Rheinländer und Schlesier.

Von einem Kinder- und Gesangfreunde zunächst der schlesischen Jugend gewidmet.

Damit es für Schulen brauchbar ist, kann dasselbe ein-, zwei- und dreistimmig, mit und ohne Klavierbegleitung, auch den Baß um eine Octave erhöht, blos von Knaben- oder die oberen Stimmen eine Octave niedriger, blos von Männerstimmen gesungen werden. — Preis 1 Sgr. 3 Pf., bei Partieen für Schulen 1 Sgr.

In Eduard Wollmann's Buchhandlung in Brieg ist so eben in Commission erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Graß, Barth** und **Comp.**, Hirt und F. E. C. Leuckart zu haben:

Gedichte über erhabene Gegenstände.

1) Preußens Intelligenz.
2) Die Sternennacht.
3) Das Himmelreich.

Von

F. Migula.

gr. 8. Geheftet. 10 Sgr.

Nicht um die Unzahl literarischer Erscheinungen zu vermehren, sondern nur um dem redlichen Patrioten, dem religiös denkenden Manne in einer Zusammenstellung ernster höherer Gedanken einen reellen Genuß zu verschaffen, fand sich der Verfasser zur Herausgabe dieser Gedichte bewogen, und wir schmeicheln uns mit der Hoffnung, daß sie schon ihrer moralischen Tendenz wegen in allen gefühlvollen Herzen würdigen Anklang finden werde.

Als nützlich für Bürger, Landleute, Oekonomen und Jeden, der die Witterungs-Vorzeichen zu wissen wünscht, ist bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** zu haben:

Der neue Wetterprophet,

mit einem Witterungs-Kalender, — (Herschels) Witterungs- und Mondscheins-Tabelle, — der Selbstanfertigung eines neuen untrüglichen Barometers und einem ökonomischen Kalender

von

Albert Berger.

8. Broschirt. Preis 10 Sgr.

☞ Dies in Wahrheit sehr nützliche Buch enthält auch noch ökonomische Rathschläge über die Zucht, Krankheiten und Wartung der Pferde — des Rindviehes — der Schafe — und beste Mittel zur Vertilgung schädlicher Insekten.

So eben erschien, u. ist bei **Graß, Barth** und **Komp.** geheftet für 2 Sgr. zu haben:

Verzeichniß, drei und zwanzigstes, der **Behörden, Lehrer, Beamten, Institute u. sämmtlicher Studirenden** auf der Königl. Universität zu Breslau. Im Wintersemester 1840/41.

G. W. Niemeyer's



LONDON UND HAMBURG.
Haupt Depôt für Schlesien
Carl Cranz
in Breslau.

Empfehlung eines der nützlichsten Weihnachtsgeschenke.

Vollständigstes und elegantes Schreib-Etui in Form einer Brieftasche,

von englischem gepressten Zeuge 1 Rtlr. 10 Sgr.,

von feinstem Saffian-Leder 1 Rtlr. 15 Sgr.,

enthaltend 25 Stück der besten Stahlfedern, 4 Federhalter, Bleistift, Lack, Oblaten, Gummi etc., kurz Alles, was zum Schreibgebrauch wünschenswerth ist. Der allgemeine Beifall, dessen sich dieses Etui erfreute, ermunterte mich, es jetzt mit erhöhter Eleganz und Vollständigkeit anfertigen zu lassen, so dass es Eltern, Erziehern, wie überhaupt jedem Gebildeten mit Recht als ein für Jedermann passendes, so angenehm wie nützliches Geschenk anempfohlen werden kann, da es des engen Raumes wegen auf Reisen wie in der Schule und im Hause vorzügliche Dienste leistet.

Zugleich empfehle ich meine anerkannt schönen Stahl-Schreibfedern in 30 Sorten, Dutzend- und Grossweise, zu billigen Preisen. Preis-Courante werden gratis ausgegeben.

G. W. Niemeyer
in London und Hamburg.

Ein vollständiges Lager der obigen Schreib-Etuis, so wie der verschiedenen Sorten Stahlfedern der Fabrik des Herrn Niemeyer, unterhält fortwährend das Haupt-Depôt für ganz Schlesien von

Carl Cranz,
Kunst- und Musikalien-Handlung in Breslau
(Ohlauerstrasse Nr. 80).

In Hartlebens Verlag in Pesth ist neu erschienen u. zu haben bei **G. P. Aderholz** in **Breslau** (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53), A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels

10te verbesserte Auflage:

Der

Mann von Welt,

oder:

Grundsätze und Regeln des Anstandes, der feinen Lebensart und wahren Höflichkeit für die verschiedenen Verhältnisse der Gesellschaft.

Von

Prof. Emanuel Wenzel.

Schillerformat. Velinpapier. Geh. 12 Sgr.

Dieses Werkchen ist der Erguß des Geistes oder Gemüthes eines Mannes, der mit den Verhältnissen aller Stände genau bekannt und mit dem feinen Ton der höhern Gesellschaft vertraut, diese Anleitung lediglich mit dem Wunsche geschrieben hat, junge Männer beim Eintritt in die Welt mit alle dem bekannt zu machen, wodurch sie Verstöße gegen die gute Lebensart vermeiden und sich beliebt und angenehm machen können. Die Vortrefflichkeit dieses Handbüchleins hat ihm solche Anerkennung verschafft, daß trotz aller Nachahmungen und Abschreibereien bereits in 9 Auflagen 33,000 Exemplare verbreitet wurden, und diese zehnte Auflage, schöner und wohlfeiler als alle früheren, wird hoffentlich nicht weniger willkommen sein und nicht minder Nutzen stiften.

In der **Buchhandlung G. P. Aderholz** in **Breslau** (Ring- und Stockgassen-Ecke Nro. 53) ist zu haben:

Bilderbuch in Quart, mit 117 illuminirten Abbildungen, geb. in Umschl. 20 Sgr. Dasselbe schwarz 7½ Sgr.

Bilderbuch in klein Quart, mit 92 illum. Abbildungen, geb. in Umschl. 12½ Sgr. — Dasselbe schwarz 5 Sgr.

Neues und unentbehrliches Kochbüchlein für Stadt und Land ꝛc. 96 S. br. 2½ Sgr.

Haus- und Wirthschaftsbüchlein, für den Bürger und Landmann ꝛc. 96 S. br. 2½ Sgr.

Vollständiges Wurstbuch, oder die Kunst alle Sorten Würste zu bereiten ꝛc. 48 S. br. 2½ Sgr.

Neues und allgemeines Kartoffelkochbuch für Jedermann ꝛc. 72 S. br. 2½ Sgr.

Erklärendes Wörterbuch der in der Gerichtssprache vorkommenden Kunstausdrücke nebst andern in dem gewöhnlichen Leben häufig gebräuchlichen Fremdwörtern. 144 S. br. 3¾ Sgr.

Magazin der gemeinnützigsten Hausmittel für Stadt und Land ꝛc. 88 S. br. 2½ Sgr.

Die Hauptlehren der Logik für solche, welche sich selbst belehren wollen, bearbeitet von J. H. W. Waitz, Landschulen-Inspector in Gotha. gr. 8. 20 Sgr.

In der Buchhandlung **G. P. Aderholz** in **Breslau** (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) ist zu haben:

106 Schönheitsmittel,

oder: Die Kunst, den menschlichen Körper sowohl auf jede Art zu verschönern, als auch schön zu erhalten. Eleganten Damen und Herren geweiht von Adolf von Rosenbusch. Zweite, vielfach verbesserte und mit einer Einleitung über Erhaltung und Beförderung der Schönheit im Allgemeinen vermehrte Auflage. 12. 1839. Brosch.

Preis 10 Sgr.

Vom reichhaltigen Inhalte mögen nur einige Mittel hier stehen: 1) Mittel zum Wachsthum der Haare. 2) Mittel für Diejenigen, welchen die Haare durch Krankheit ausgegangen sind. 3) Gänzlich unschädliches Mittel, um die Haare zu färben. 4) Schönheitsmilch anzufertigen. 5) Die Augen schön zu erhalten. 6) Den üblen Geruch aus dem Munde zu vertreiben. 7) Kügelchen zur Parfümirung des Mundes. 8) Mittel gegen eine zu starke Korpulenz. 9) Mittel gegen eine zu starke Magerkeit. 10) Mittel, den Busen schön zu erhalten. 11) Tinktur, welche die Haut zart macht. 12) Mittel gegen das Schwitzen der Hände. 13) Dem Gesichte eine natürliche schöne Röthe zu geben. 14) Den Kupferausschlag vom Gesichte zu vertreiben. 15) Eine Salbe, um die Runzeln zu vertreiben. 16) Die Haut vor Runzeln zu schützen.

Jugendschriften,

30 Sorten,

von 5 Sgr. bis 1 Rthl. erhielt aus Magdeburg und offerirt:

die Commiss.-Waarenhandlung

am Neumarkt 38 ☞ erste Etage ☜

des

Eduard Groß.

Bürsten-Annonce.

Alle Sorten der beliebten Miniatur-Bürsten für Kinder, so wie auch eine schöne Auswahl von Bürsten mit Perlenstickerei empfiehlt zu den billigsten Preisen:

August Steiner,

Hintermarkt, Bude Nr. 111.

Neueste Musikalien.

Im Verlage von **Carl Cranz** in **Breslau** ist so eben erschienen:

Jungfräulein Annika

und

die verlorene Tochter,

Zwei Balladen

für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

von

Dr. Carl Löwe,

Op. 78. Pr. 22½ Sgr.

Vorstehendes neueste Werk des allgemein geschätzten Musikdirector Löwe ist aus dem Manuscript schon in einem unserer geachtetsten Privatzirkel mit grossem Beifall aufgenommen worden.

Beim Antiquar Horrwitz, Kupferschmiedestraße Nr. 25, Ecke der Stockgasse, sind unter andern folgende Werke vorräthig:

Wieland's sämmtliche Werke in 36 Th. (Neueste Ausgabe) 1839—40, f. 10 Rtl. W. Scott's sämmtl. Werke. 150 Bdchn. und 12 Ld. Neue Folge. 826—35, gut geb., f. 8 Rtl. Schoppenhauer's sämmtl. Schriften. 24 Bd. in 10 eleg. Bd. 831. L. 12, f. 6 Rtl. Winkelmann's sämmtl. Werke. 12 Bd. u. 1 Bd. Kpf. Fol. 835, f. 6 Rtl. Schiller's sämmtl. Werke. 12 Bde. 838. eleg. geb. f. 4½ Rtlr. A. G. Eberhard's gesammelte Schriften. 21 Bde. in 10 eleg. geb. Bdn. L. 5, f. 3 Rtlr. Lessing's sämmtl. Werke. 32 Th. in 16 Bdn. Halbfrzbd., f. 7⅓ Rtl. Seume's sämmtliche Werke. Prachtausgabe in 1 Bd. 837. eleg. Hlbfrzbd. f. 2½ Rtl. Tieck's Insel Felsenb. 6 Bd. eleg. Hlbfrzbd., f. 1⅓ Rtl. Göthe's Faust. 2 Thle. in 1 Bd. Prachtausgabe. 838. eleg. Halbfrzbd. Ld. 2, für 1½ Rtl. Michael Beer's sämmtl. Werke. Herausgeg. v. Schenk. 835. L. 4, f. 2 Rtl. Ernst Schulze, Bezauberte Rose. Prachtausg. mit Kpf. L. 2½, f. 1½ Rtl. Jung-Stilling's sämmtl. Schriften. 13 Th. eleg. geb. f. 9 Rtl. W. Harnisch's Land- und Seereisen f. die Jugend. mit Kpf. u. Karten. 16 Theile. 832. L. 12½, f. 6 Rtl. Campe's Reisen. 12 Bd. eleg. geb. mit Kpf. f. 3 Rtl. V. Hoffmann, Deutschland u. seine Bewohner. 4 Bd. 836, mit Kpf. L. 5½, f. 2½ Rtlr. Brockhaus'sches Konversations-Lexikon. 7te Aufl. eleg. geb. 12 Bd., f. 9 Rtl. Dasselbe, 8te Aufl. 837, eleg. geb., fast neu, f. 13 Rtl. Becker's allgemeine Weltgeschichte. (Neueste Ausgabe) 838, eleg. Hlbfrzbd., für 9⅓ Rtlr. Schmidt's theoretisch-praktisches Comptoir-Handbuch nach Mac. Culloch und den neuesten zuverläßigsten Quellen in alphabetischer Ordnung, 837, eleg. Hlbfrzbd. 837. L. 5, f. 3 Rtl. Jugend- und Kinderschriften mit bunten Kupfern zu billigen Preisen, wie auch Taschenbücher.

Billiger Verkauf klassischer Werke zu Fest-Gaben. Antiquar **Sington**, Kupferschmiede-Straße Nr. 21, verkauft: Jerrer, Gesch. d. Deutschen, 2 Thle. m. K. L. 4⅔ Rtlr. f. 1⅔ Rtlr. Desgl. Naturgeschichte, m. K. L. 3 Rtlr. 1⅓ Rtlr. Desgl. Teutschl. berühmte Männer, 2 Thle. m. K. L. 4 Rtlr. 1⅔ Rtlr. Ewald, d. 30jähr. Krieg, L. 2 Rtlr. 1 Rtlr. Funke, Naturgesch., 4 Thle. m. color. K. L. 12 Rtlr. 5 Rtlr. Wallroth, Gesch. d. Flechten, L. 7 Rtlr. 3⅔ Rtlr. Mößler's Gewächskunde, 2 Thle. L. 7 Rtlr. 2⅓ Rtlr. Wimmer, Flora Silesiae, 4 Thle. L. 5 Rtlr. 3½ Rtlr. Ritter, d. Erdkunde v. Asien im Verhältn. z. Natur u. z. Gesch. d. Menschen, 2te verm. Ausg. 4 Thle. 1835. Frzbd. L. 22 Rtlr. 10 Rtlr. Spiker, Berlin u. seine Umgebungen, Samml. in Stahlstich-Ansicht. v. d. ausgezeichn. Künstler Engl., 1839. L. 13 Rtlr. 8½ Rtlr. Berlin, wie es ist, m. K. L. 3 Rtlr. 1⅓ Rtlr. Becker's Weltgeschichte, 14 Thle. 1839. Prchtausg. L. 15 Rtlr. 9⅔ Rtlr. Luther's Werke, 1827. 10 Thle. L. 6 Rtlr. 3 Rtlr. Dies., 22 Thle. 1729. Folio. Ldrbd. L. 40 Rtlr. 9⅚ Rtlr. Gesenius, Lehrgebäud. der hebr. Sprache, L. 4⅓ Rtlr. 2⅔ Rtlr. Dess. hebr.-lat. Wörterb., Frzb. L. 4⅔ Rtlr. 3½ Rtlr. Hebr.-deutsch, 2½ Rtlr. Ritter, Kirchengeschichte, 1836. L. 6 Rtlr. 4 Rtlr. Dass. 1831. 2 Rtlr. Elvenich, Moralphilosophie, L. 3½ Rtlr. 1⅓ Rlr. Brettschneider, Lexicon in nov. Testam., 1840. Frnzbd. 3⅚ Rtlr. Dass. 1829. 2½ Rlr. D. Conversations-Lexikon, 12 Thle. A—Z. (Brockh.) 1838. Frzbd. L. 20 Rtlr. 13 Rtlr. Dasselbe Taschenformat, Frnzbd. 24 Thle. A—Z. 6⅚ Rlr. Dass. Prachtausgabe, 1839. m. vielen Sthlst. 14 Lief. in 4 Thln. A—Z. L. 14 Rtlr. 6⅚ R. Dass. ohne Sthlst. 3 Rtlr. Lossius, mor. Bilderbibel, 5 Thle. m. K. L. 18 Rtlr. 5 Rtlr. Schiffner, Sachwörterbuch aller menschlichen Kenntnisse, Fertigkeiten u. Kunstausdrücke, 10 Thle. A—Z. 1839. L. 15 Rtlr. 5⅓ Rtlr. Stunden der Andacht, 8 Thle. Aarau. 1839. Frzbd. 4⅚ Rtlr. Ergänz. u. Erläuter. der Pr. Rechtsbücher v. Gräff, Koch ꝛc., compl. in 12 Thln. 1839. neu. Franzbd. 28 Rtlr. Dass. v. Mannkopf, 7 Thle. Frzbd. 1839. L. 10 Rtlr. 5⅔ Rtlr. Kamptz, Jahrb. d. Gesetzgeb., 100 Hefte. Frzbd. 1839. L. 100 Rtlr. 24 Rtlr. Auszug von Gräff, 1840, 12 Thle. Frzbd. 22 Rtlr. 11 Rtlr. Mehrere Wörterbücher und Jugendschriften, neu und elegant gebunden, zu wohlfeilen Preisen.

Für 35 Rtlr.

steht ein sechsoktaviger Flügel veränderungshalber bald zum Verkauf: Reuschestraße Nro. 15, eine Stiege hoch.

In dem über den Nachlaß des am 19. Mai d. J. hier verstorbenen Premier-Lieutenant a. D. Gottfried Jockisch eröffneten abgekürzten Credit-Verfahren steht die Vertheilung der Masse bevor, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Glogau, den 11. Dezember 1840.

Königl. Ober-Landes-Gericht. Erster Senat.

Bekanntmachung.

Auf dem im Schweidnitzschen Fürstenthum und dessen Bolkenhainer Kreise belegenen Gute Ober-Wolmsdorf haftet sub Rubr. III. Nr. 18. (N. 3.) für die minorenne Juliane Karoline Friedericke Freyin von Kottwitz, später verehelichte Generalin Gräfin v. Gneisenau ein Kapital von 500 Rthlr., eingetragen ex decreto vom 19. Januar 1778, welches laut gerichtl. Quittung v. 31. August 1840 zurückgezahlt und gelöscht werden soll. Das darüber ausgestellte Instrument ist aber verloren gegangen, und das Aufgebot aller derer beschlossen worden, welche an die zu löschende Post und das darüber ausgestellte Instrument als Eigenthümer, Cessionarien oder Eben derselben, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche dabei zu haben vermeinen.

Der Termin zur Anmeldung derselben steht am 1. April 1841, Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Referendarius v. Ernst, im Parteienzimmer des Ober-Landes-Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen ausgeschlossen, es wird ihm damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, das verloren gegangene Instrument für erloschen erklärt und die Post auf Verlangen in dem Hypothekenbuche gelöscht werden.

Breslau, den 2. Dezember 1840.

Königl. Ober-Landes-Gericht. Erster Senat.

Hundrich.

Bekanntmachung.

Den Interessenten der Schlesischen Privat-Land-Feuer-Societät machen wir hierdurch bekannt, daß der halbjährliche, für den Zeitraum vom 1. Mai bis zum letzten Oktober 1840 zu entrichtende Beitrag vom Hundert der Assekurations-Summe Acht Silbergroschen beträgt; wobei wir zugleich die pünktlichste Einzahlung nach §. 24 des Reglements von 1826 in Erinnerung bringen.

Breslau, am 1. November 1840.

Schlesische General-Landschafts-Direction.

Es soll heute Nachmittags um 3 Uhr ein, einem Inhaftaten abgenommener junger brauner Jagdhund, dessen Erlös auf Kosten verrechnet werden soll, in der Inspektion der Frohnveste an den Meistbietenden verkauft werden.

Breslau, den 21. Dezember 1840.

Königliches Inquisitoriat.

Bau-Verdingung.

Zur mindestfordernden Verdingung der Wiederherstellung der Fasanen-Garten-Bewährung zu Hochwald, Brieger Kreises, steht am 29. d. M., Nachmittags von 2—4 Uhr, an Ort und Stelle Termin an und sind hierzu 30 Rthlr. Caution erforderlich. Die nähern Bedingungen sind im Termin selbst einzusehen.

Brieg, den 15. Dezember 1840.

Wartenberg, Bau-Inspektor.

Wein-Auktion.

In der Capranoschen Konkurs-Sache steht die Auktion

den 22. d. M. Vorm. 9 Uhr

im Keller des Hauses Nr. 3 Albrechtsstraße an, in welcher

Weine auf Flaschen

in Partien zu 10 Stück vorkommen werden.

Breslau, den 18. Dezember 1840.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Am 23sten dieses Monats sollen im Auktions-Gelasse Ritterplatz Nro. 1 versteigert werden:

a. Vormittags von 9 Uhr
3000 Stück Cigarren in Kisten zu 250 Stück,

b. Vormittags von 10 Uhr
1500 Flaschen verschiedener Rhein-, Roth-, Franz- und Ungar-Weine.

Breslau, den 20. Dez. 1840.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktions-Fortsetzung.

Heute Montag werde ich Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab, Ohlauerstr. im **Rautenkranz**:

eine Partie echter Terneaux- und anderer Pariser Tücher und Shawls, welche erstere in jeder Handlung 20 bis 40 Rtl. und letztere gegen 60 Rthl. kosten, so wie mehrere andere Gegenstände, sämmtlich sich zu großen und kleinen Weihnachtsgeschenken eignend,

öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Saul, Auktions-Kommissarius.

Schreibzeuge

in Porzellan, Eisenguß, Glas- und Hydrolyth empfiehlt in reicher Auswahl:

F. Pupke,

Naschmarkt Nr. 45, 1 Treppe hoch.

Schnittwaaren-Auktion.

Dienstag den 22sten dieses Vor- und Nachmittags von resp. 9 und 2 Uhr an, werde ich Albrechtsstraße Nr. 22 die Auktion von Schnittwaaren fortsetzen.

Pfeiffer,

Auktions-Kommissarius.

Möbel-Versteigerung.

Mittwoch den 23sten d. M. Vormittags 10 Uhr werde ich Schuhbrücke Nr. 40 einige noch brauchbare Möbel versteigern.

Pfeiffer, Aukt.-Commissar.

Beim Beginn meines zahnärztlichen Wirkens hatte ich es mir zur besondern Aufgabe gestellt die Ursachen der Zahnschmerzen und die auf dieselben begründete Heilungs-Methode zu ermitteln. Nach mehrjähriger Thätigkeit ist es mir gelungen, dieses Streben mit glücklichen Erfolgen gekrönt zu sehen, wie dies öffentliche Anerkennungen während meiner Praxis in Berlin mannigfach beweisen. Da ich nun auch hier in meiner Wirksamkeit zu oft den Verlust von Zähnen bei sonst blühenden jungen Personen durch den Mißbrauch von scharfen und ätzenden Mitteln zu bemerken Gelegenheit habe: halte ich es für meine Pflicht, das geehrte Publikum darauf aufmerksam zu machen und den auf rationelle Erfahrung begründeten Satz hier, wie ich dies in meinem Schriftchen (Ueber Zahn-Krankheiten. Ein Wort zu seiner Zeit. Liegnitz 1840.) schon gethan, zu wiederholen, daß in den neuesten Fällen **Zahnschmerzen ohne durch Anwendung ätzender Mittel, ohne den letzten und gewaltsamen Eingriff** des Zahnausziehens gehoben werden können und diese Behandlung nicht nur eine momentane Linderung hervorbringt, sondern die erkrankten Zähne in ihre normale Funktion wieder zurückführt.

Bruck, Zahnarzt, Herrenstr. Nr. 3.

Die Auktion von Schnittwaaren im Hause zum goldnen Stern Nro. 37 am Ringe, wird Montag und Dienstag, als den 21sten und 22sten dss., fortgesetzt, wobei noch ganz neue Artikel von Galanteriewaaren vorkommen werden.

Cigarren,

in netten Kistchen, zu 25, 50 und 100 Stück nebst 1 Cigarren-Tasche, Spitze und Feuerzeug, verkauft äußerst wohlfeil

K. S. Welsch,

Reusche Straße Nr. 64. (grünen Pollak.)

Eine Partie der feinsten modernen Westen für diese Saison empfing und verkauft zu den billigsten Preisen,

die Tuch- und Kleiderhandlung

von **H. Herz.**

Ring, grüne Röhrseite Nr. 30, im alten Rathhause.

Kaffeebretter

in allen Formen und Größen empfiehlt

F. Pupke,

Naschmarkt Nr. 45.

☞ Große ☜

Pommersche Gänsebrüste, Teltower Rübchen, Elbinger Bricken

offerirt billig:

die Handlung **S. G. Schwartz**, Ohlauer Straße Nr. 21.

Fasanen-Anzeige.

Frische, feiste Böhmische Fasanen sind zu haben bei **F. A. Hertel**, Ohlauer Straße Nr. 56.

Weisse u. rothe feine Bordeaux-Weine,
Würzburger und Rhein-Weine,
couleurte u. weisse f. Jamaica Rums,
extra feinen Arac de Goa

empfiehlt die Weinhandlung Nikolai-Straße Nr. 8, in den 3 Eichen, von

F. M. Wandel.

Baiersches Bier

im Stadtbrauhause zu Neisse.

Einem verehrlichen auswärtigen Publikum zeigen wir ganz ergebenst an, daß vom 24sten Decbr. d. J. an im hiesigen städtischen Brauhause wiederum Baiersches Bier von bekannter Güte, die Tonne von 100 Preuß. Quart zu 6 Rthlr., zu haben sein wird.

Neisse, den 17. Decbr. 1840.

Die Bevollmächtigten der brauberechtigten Hausbesitzer.

Eine Auswahl von verschiedenen Sorten guter **Aepfel** ist zu haben Schmiedebrücke Nr. 5 im Keller.

10,000 Rthlr.

Auf ein nahe am Ringe belegenes massives Haus im besten Bauzustande, das mit 15,000 Rthlr. im Feuerkataster prosirt ist, und sich auf 20,500 Rthlr. sicher verzinset, werden zur ersten Hypothek 10,000 Rthlr. à 4½ pCt. Zinsen auf Johanni 1841 gesucht. Näheres bei Gustav Henne, Mäntlergasse Nr. 17.

Die Kattun-Fabrik von E. Berger & Comp.,

deren Lager sich Blücherplatz Nr. 17, im neuerbauten Hause des Herrn Commerzien-Rath Ruffer, der Börse schräg über, befindet, empfiehlt ihr **Ausschnitt-Geschäft**, in welchem gleichzeitig eine Partie **billige Kattune** zurückgestellt sind, zur gefälligen Beachtung.

Sehr billig verkauft E. Joachimsohn,

Ring Nr. 4 im goldnen Krebs, diverse Pelzfutter, Boas, Kinder-Boas à 1 Rthlr., Pellerinen, Muffe, Fräsen zu 12 Sgr., Fußteppiche, alle Arten Besätze von Nerz, Chinchilla, Brabanter Kaninchen und Genotte. Auch werden alle in dieses Fach schlagende Arbeiten billig und gut verfertigt.

Niederlage Bayonner Vanillen-Chocolade

von ganz vorzüglicher Güte, in ganzen und halben Pfunden, bei **Marie Günther**, Damenputz-Handlung, Elisabethstraße Nr. 15.

Zur bevorstehenden Festzeit offerirt

frische Aale

in reichhaltigster Auswahl, allen Größen und zum **billigsten Preise**;

Gustav Rösner,

Fischmarkt u. Bürgerwerder, Wassergasse 1.

2000 Rthl.

sind auf ein Haus hierselbst zu 4½ pCt. und

600 Rthl.

auf ein ländliches Grundstück zur ersten Hypothek sofort zu vergeben. Näheres bei

J. E. Müller,

Kupferschmiedestr. Nr. 7.

Spielwaaren

empfiehlt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen, so wie alle Arten Galanterie-Weihnachts-Geschenke:

Samuel Liebrecht,

Ohlauer Straße Nr. 83, dem blauen Hirsch gegenüber.

Pferd- und Wagen-Auktion.

Morgen, Dienstag den 22sten d. M., früh 11 Uhr, wird an der Ecke der Graupengasse ein Pferd und ein Plauwagen gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden.

Feinen Arak, 70% Tr. stark, die Bouteille à 20 Sgr.; feinen Jamaika-Rum, 70%, à 10 Sgr.; extrafeinen Cognak à 30 Sgr., empfiehlt die Weinhandlung von

Ferdinand Liebold,
Altbüßerstr. Nr. 54.

Eine Boa

wurde am 19ten d. gefunden und kann gegen Erstattung der Insertions-Gebühren bei C. Scholz Wittwe, Werderstraße Nr. 15, in Empfang genommen werden.

Direkt von Paris erhielt ich so eben

Billet-Papiere,

welche sich zu Fest- und Neujahrswünschen eignen; selbige sind ausgezeichnet schön und in den nur möglichst denkbaren Mustern.

F. Karsch, Kunsthandlung, Ohlauerstraße- und Bischofsstraße-Ecke Nr. 69.

Den 8ten dieses Monats ist auf dem Wege von der Breiten-Straße durch die Stadt zum Schweidnitzer Thor hinaus über Schiedlagwitz bis Domanze eine Zobel-Boa verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält 3 Thaler zur Belohnung und ist solche abzugeben beim Kaufmann Herrn Scheurich, Breite- und Kirchstraße-Ecke, oder in Domanze beim Inspektor Herrn Kunze abzugeben.

Ein neues Sopha,

gepolstert und mit Drillich überzogen, ist für den billigen Preis von 6 Rtlr. 15 Sgr. zu haben, Nikolaistr. Nr. 24, 3 Tr. im Vorderhause.

Ein eleganter Schlitten, mit gestimmten Schellen,

ist für Herrschaften, die eigene Pferde besitzen, unter Ersatz alles Schadens, täglich zu verleihen, Schmiedebr. Nr. 12, im Gewölbe.

Der Ausverkauf

von Bändern, Pariser Blumen, Blonden, Tüll-Federn und Stickerei in bunt und weiß, wird von heute an fortgesetzt: im Industrie-Comtoir, Ohlauerstr. Nr. 71, 1 Tr.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum zeige ergebenst an, daß von heute an, über das Weihnachts- und Neujahrs-Fest, täglich gute und geschmackvolle Butter-Striezel zu haben sind bei Georg Herzich, Bäckermstr., Friedrich-Wilhelmstr. 15.

Frische Forellen und Teltower Rübchen

bester Qualität empfiehlt sehr billig:

Gustav Rösner,

Fischmarkt und Bürgerwerder, Wassergasse Nr. 1.

Für die resp. Raucher,

zu Festgaben geeignet, empfiehlt:

ächt türk. Rauchtaback

in Blasen, pro Pfd. 30 Sgr.,

schönen Rollen-Varinas-Canaster

pro Pfd. 15 und 20 Sgr.,

Rollen-Portorico

pro Pfd. 9 und 10 Sgr.,

Präsent-Canaster,

bunte Packung, pro Pfd. 15 Sgr.,

Manilla-Canaster

pro Pfd. 10 Sgr.,

Java-Canaster

pro Pfd. 8 Sgr.,
so wie alle Sorten feine

Cigarren

in diverser schöner Packung bei bester Güte, die **Taback-Fabrik** von

August Hertzog,

Schweidnitzerstraße Nr. 5.

Kunst-Anzeige.

Mit heutiger Post erhielt ich direkt von Paris eine große Anzahl der neuesten Kupferstiche und Lithographien, welches ich Kunstfreunden hierdurch ergebenst anzeige.

F. Karsch, Kunsthandlung, Ohlauer- u. Bischofsstr.-Ecke Nr. 69.

Ein Haushälter,

arbeitsam, ordnungsliebend und dem Trunk nicht ergeben, findet ein Unterkommen Heiligegeiststraße Nr. 1.

Die Haupt-Niederlage

von Dampf-Chocoladen aus der Fabrik J. F. Miethe in Potsdam empfiehlt ihr reichhaltig sortirtes Lager der feinsten Vanillen-, feinsten Gewürz- und Gesundheits-Chocoladen von anerkannter Vorzüglichkeit zu den wohlfeilen Fabrikpreisen und im Ganzen mit dem üblichen Rabatt. Ferner den ächten präparirten Cacao-Thee, Cacao-Masse, Gersten- und Moos-Chocolade und das beliebte Racahout des Arabes.

L. Schlesinger, am Fischmarkt Nr. 1.

Heinrich Franke, Conditor und Pfefferküchler, empfiehlt sich mit allen Sorten feinen und ordinären Pfefferkuchen etc. etc. In der Christmarktsbude am Naschmarkt, dem Gewölbe des Herrn Doms gegenüber, und in der Conditorei, Sandstraße Nr. 12.

Ein brauner Jagdhund hat sich zu mir gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Unkosten zurückerhalten Malerstraße Nr. 27, beim Destillateur B. Franz.

Glockenspiele zu Schlittengeläuten sind in großer Auswahl zu billigen Preisen zu haben bei

Fr. Gebauer,
Weidenstraße Nr. 21.

Eine reiche Auswahl

Herzberger, Lütticher, Suhler etc. **Gewehre** der solidesten Fabrikanten, so wie Jagdgeräthschaften aller Art, empfehlen:

Gebrüder Bauer.

Möbel-Verkauf.

Nikolaistraße Nr. 79, drei Treppen hoch, sind wegen Wohnungswechsel folgende Möbel, als: ein Doppelschrank, 1 Paar Bettstellen, ein Tisch, 1 Sopha nebst 12 Stück Stühlen und ein großer Spiegel, im besten Zustande erhalten, billig zu verkaufen.

Pracht-Kerzen, Stearin- und Palmwachs-Lichte, bunte Spermacety-Lichte und kleine farbige Stearin-Lichtchen

empfingen und verkaufen billiger als sonst:

Klosse und Wittek,
Elisabethstraße Nr. 13.

Eine billige Sorte **Pariser Schnürmieder** sind vorräthig zu haben bei

Gustav Adolph Bamberger,
Schnürmieder-Fabrikant,
Schmiedebr. 16.

☞ **Eine neue Art Zündnadelgewehre für Damen**

von

Dreyse u. Collenbusch in Sömmerda, deren Construction in Bezug auf Sicherheit nichts mehr zu wünschen übrig läßt, erhielten und empfehlen zur geneigten Beachtung:

Gebrüder Bauer.

Ein gebrauchter zweisitziger **Staatswagen** steht billig zu verkaufen: Hummerei Nr. 37.

100 Farben in Muscheln für 9 Sgr.

am Neumarkt Nro. 38,
☞ **1ste Etage, bei**

Eduard Groß.

Ausverkauf.

Um mit einer Partie angeschnittener echtfarbiger heller und dunkler Kattune bis zum Feste zu räumen, verkaufe ich dieselben die große Elle von 2½ bis 4 Sgr., Mousselin de-laine-Kleider à 3 bis 6 Rthlr. Seidene, halbseidene u. Piqué-Westen, viele Sorten seidene, wollene und baumwollene große und kleine Tücher, überhaupt alle ins Schnitt-Waarenfach gehörende Artikel zu sehr billigen Preisen.

A. Bie,
Roßmarkt Nr. 8, im Gewölbe.

Frische beste Elbinger Bricken,

das Stück 1 Sgr., 12 Stück 10 Sgr., in ⅙ und ⅛ Gebind billiger.

C. F. Rettig,
Oderstr. 16, gold. Leuchter.

Besten 1840er Kirsch-Saft

offerirt zu zeitgemäßen billigen Preisen:

A. Bie,
Roßmarkt Nr. 8.

Eau de mille fleur,

elegant façonnirt, à Flacon 5 Sgr., empfiehlt

Eduard Groß,

am Neumarkt Nr. 38, **erste Etage.**

Ausverkauf

von modernen Damasthüllen von 5 bis 10 Rthl., Tuchhüllen, Herrenmänteln, Ober- und Morgenröcken, Beinkleidern und Westen, wie auch Makintosh's zu auffallend billigen Preisen, empfiehlt die Tuch- und Kleiderhandlung von

H. Seeligmann,

im goldenen Krebs Nr. 4, schrägeüber der großen Waage.

Um mit meinem Lager der modernsten

Velpel-Hüte

für Damen und Mädchen gänzlich zu räumen, verkaufe ich solche zu **wirklich auffallend billigen Fabrik-Preisen.**

S. Schlesinger,
Ohlauerstraße Nr. 85,

Vollständige Klageformulare und Schuldscheine

zum Behuf der Unterbrechung der nun bald eintretenden Verjährungsfrist sind vorräthig bei

Leopold Freund,
Herrenstr. Nr. 25.

Mit feinen Parfüms gefüllte Cartonnagen empfehlen als angenehme Festgaben:

Bötticher & Comp.,
Parfümerie-Fabrik, Ring 56.

Wohnungs-Gesuch.

Eine ruhige kinderlose Familie sucht zu Ostern ein Quartier von zwei Stuben nebst Küche im Mittelpunkt der Stadt. Adressen nimmt das Agentur-Comtoir von S. Militsch, Ohlauerstraße Nr. 84, an.

Doppelflinten

von Lepage à Paris, in größter Auswahl und gut eingeschossen, in der Galanterie- und Uhren-Handlung

A. Hirschel,
Ring Nr. 41, im goldenen Hunde.

Remisen und freie Lagerplätze

jederzeit, von verschiedener Größe, monatlich oder jährlich zu vermiethen, Thurmhof Nr. 4, am Stadtgraben.

Wohnung.

4 auch 6 Stuben nebst Zubehör, 2te Etage, mit 2 Aufgängen, zu Ostern oder Johanni 1841 Reusche Straße Nr. 38 für 180 oder 250 Rtlr. zu vermiethen.

Manilla-Cigarren

vorzüglicher Qualität empfehlen:

Franz und Joseph Karuth,
Elisabethstraße Nr. 10.

Die Bäcker- und Pfefferküchlerei,

(Oderthor in der goldnen Krone, Nr. 3 Matthiasstraße)

empfiehlt sich zum bevorstehenden Weihnachts-Feste einem hohen Adel und hochgeschätzten Publikum mit einer geschmackvollen Auswahl feiner und ordinärer Pfefferkuchen, so wie alle Sorten gute Butter-Striezel und Mohnkuchen.

Heinrich Lang.

Anzeige.

Mein Lager von altem vorzüglichen Ruster-Wein und weißem Batavia-Arak, pro Flasche 20 Sgr., empfehle ich zur gütigen Beachtung.

F. A. Hertel,
Ohlauerstraße Nr. 56.

Zu vermiethen

und bald oder zu Ostern zu beziehen sind Wohnungen, bestehend aus 4, 6 und 10 Stuben nebst Kabinetten, Küche, Korridor und Boden, mit Benutzung des Gartens, in dem neuen Hause an der Ecke der neuen Schweidnitzer- und Garten-Straße Nr. 4.

Die bekannten, ausgezeichnet schönen, delikaten **Tyroler Rosmarin- und Maschanzger Aepfel** offerirt

recht billig:

G. Knaus.

Königs-Seife

von höchstem Wohlgeruch, prachtvoll emballirt, 6 Stück in Etui à 1⅙ Rthl. bei

Eduard Groß,

am Neumarkt 38 ☞ erste Etage.

Spielwaaren

in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen empfiehlt:

J. Brachvogel.

Für 5 Sgr.

eine schöne Cigarren-Tasche, enthaltend 6 Stück der feinsten Cigarren, ist wiederum zu haben bei

K. S. Welsch,

Reusche Straße Nr. 64, (grünen Pollak.)

Ein junges flockhaariges Wachtelhündchen ist zu verkaufen Reuschestraße Nr. 7, zwei Stiegen hoch.

Billig zu verkaufen steht wegen Mangel an Platz: Sopha, spanische Wände und Fußtritchen, welche sich zu Weihnachtsgeschenken gut eignen, Schweidnitzer Straße Nr. 36, Königskrone, 3 Stiegen.

Aechte Nürnberger Lebkuchen, Baseler Leckerly, alle Sorten Wiener Chokoladen, so wie diverse feine **Confituren** empfiehlt ganz ergebenst:

C. Birkner, Schmiedebrücke Nr. 33.
Meine Baude ist Riemerzeile, dem Goldarbeiter Herrn **Heincke** vis-à-vis.

Auf der **Lossener Jagd** ist ein, am 19. November in Breslau abhanden gekommener weißer alter Hühnerhund, mit braunem Kopf und Fleck auf der linken Seite, gesehen worden; der jetzige Besitzer wird hiermit gebeten, von seinem Aufenthaltsorte in der Artillerie-Kaserne, Stube Nr. 52, Anzeige zu machen.

Eine trockene Remise,

wo möglich am Ringe, wird bald zu miethen gesucht, Kupferschmiedestr. Nr. 39, im Comtoir.

Warnung.

Am 14. d. M. gegen Abend ist einem Fuhrmann, vom Ende der Reuschen Straße bis in den Gasthof zum Kronprinzen, Nikolaithor, von seinem Wagen, durch Zerschneiden des Plauenstranges ein Kolli in Leinwand entwendet worden, worin sich nachstehende Waaren befanden:

1 Paket mit Tapeten, Lilla und Grün, mit dazu passenden Guirlanden,
1 Stück halbseidener Lüstres, blau,
1 „ „ „ blau und grün, } jedes von 50 und einigen Ellen, mit dem Etiquet R. u. M. bezeichnet.
1 „ „ „ roth und blau,
½ Ctnr. Tücher, 8/4 groß, mit Pensé-Grund u. gelben Streifen, mit Muschelmuster.
1 Ctnr. seidene Herren-Tücher, bunt carirt, Nr. 4 gezeichnet,
1 Ctnr. seidene Landfrauen-Tücher mit Franzen, Nr. 3 gezeichnet,
½ Ctnr. halbseidene bunte Frauentücher mit Franzen, gezeichnet Royales sat. B. N. 4.

Indem vor dem Ankauf dieser Artikel gewarnt wird, sichere ich Demjenigen, welcher zur Wiedererlangung derselben behülflich ist, eine angemessene Belohnung zu.

Breslau, Dezember 1840. **M. Steinitz**, Blücherplatz-Ecke Nr. 12.

Glacé-Handschuhe,

in den modernsten Farben und von vorzüglichster Güte, worunter auch mit Pelz und Flanell gefütterte, empfiehlt:

W. Jungmann,
Fabrikant französischer Handschuhe, Ring Nr. 52 (Naschmarktseite).

☞ Zu nützlichen Weihnachts-Gaben

empfehle ich für Herren

die größte Auswahl der modernsten Hemden, Chemisets, Manchetten, Halskragen, Pantalons, Camisöler, Strümpfe und Socken.

Für Damen:

die elegantesten Morgen-Häubchen, Negligee-Hauben, Kragen, Coliers, Pellerinen, Fraisen, Tag- und Nacht-Hemden, Negligee-Jäckchen, noble Cambri- und Piqué-Röcke, Strümpfe, gestickte Battist- und weißleinene Taschentücher, Bettdecken, Tischgedecke in ausgezeichneten Dessins, alle Arten Leinwand in Schocken und Weben, ein umfangreiches Lager jeder Art Bettwäsche und

für Kinder jeden Alters

eine schöne Auswahl gestickter Thibet-Kleider, Ueberwürfe, Kragen u. s. w.

Ferner ist für bevorstehende Weihnachts-Saison mit gestriger Fahrpost angekommen:
ein ansehnlicher Transport der feinsten französischen Stickereien bei

Heinr. Aug. Kiepert,
am Ringe Nr. 20, 1 Treppe, neben Hrn. D. Immerwahr.

Von den so beliebten dünnen **Cavalleros-Cigarren** empfing neue Sendung und offerire dieselbe als etwas Ausgezeichnetes.

Julius Hofrichter,
Schmiedebrücke Nr. 34, neben der Königl. Bank.

Große Holsteiner und Colchester Austern

empfing mit gestriger Post und erwarte bis zum Feste neue Sendungen.
Adolph Lehmann, Ohlauer Straße Nr. 80.

Großer Ausverkauf

von allen Sorten Herren-Kleidungsstücken und Damenmänteln zu herabgesetzten Preisen in der

Tuch- und Kleiderhandlung von
H. Herz,
Ring, grüne Röhrseite Nr. 30, im alten Rathhause.

Hiermit bringen wir ergebenst zur Anzeige, daß wir die Firma:

B. Lachmann und Comp.

unserer **Tuch-, Kleider-** und **Herren-Garderobe-Handlung** von heute ab in

Lachmann und Schlesinger

umändern und diese Firma sämmtliche Activa und Passiva übernimmt, sowie überhaupt das Geschäft in derselben Art und Weise fortsetzt. Für das uns bisher geschenkte Vertrauen verbindlichst dankend, bitten wir, es auch unsrer neuen Firma gütigst zu übertragen und werden wir uns stets bemühen, dasselbe durch Solidität und eine streng rechtliche Handlungsweise vollkommen zu rechtfertigen.

Schweidnitz, den 15. Dezember 1840.

Lachmann und Schlesinger.

Bernhard Lachmann hört auf zu zeichnen: **Lachmann u. Comp.** und zeichnet: **Lachmann u. Schlesinger.**
Albert Schlesinger wird zeichnen: **Lachmann u. Schlesinger.**

Mit Bezug auf obige Anzeige nehmen wir Veranlassung, unser zur gegenwärtigen Weihnachts-Saison ausgezeichnet sortirtes

Tuch-, Kleider- und Herren-Garderobe-Lager

der gütigen Beachtung ergebenst anzuempfehlen. Nach wie vor die möglichst billigsten Preise berechnend, haben wir die feste Ueberzeugung, daß gewiß Jedermann unser Lager vollkommen befriediget verlassen wird.

Schweidnitz, den 15. Dezember 1840.

Lachmann u. Schlesinger,
Ring- und Hohestraßen-Ecke.

Ein sehr billiges Weihnachtsgeschenk für Kinder.

Ein **Tuschkästchen** in polirtem Holze mit 24 Farben und 24 Münchener Bilderbogen zum Ausmalen, ist für 20 Sgr. zu haben bei

C. G. Brück, Buchbinder, Hintermarkt Nr. 3.

Englische
Winter-Stoffe zu Palito's und Röcken:
à la renaissance, Tüffel und **Sibirienne.**
Zu Beinkleidern: Bukskings in **Eccosais** und anderen Dessins.
Westen in **Sammet, Cachemir, Seide** mit **Silber** und **Gold**, empfehlen in grösster Auswahl billigst:

Franz & Joseph Karuth,
Elisabeth-Strasse Nr. 10.

Die Sonnen- und Regen-Schirm-Fabrik des Franz Påzolt

in Breslau, Ohlauer Straße Nr. 2,
empfiehlt ein reichhaltiges Lager der neuesten und elegantesten Sachen dieses Fabrikats; besonders zeichnen sich seidene Regenschirme auf Stahlgestelle aus, welche durch eine neue Invention äußerst bequem sind, und schon auf der letzt verflossenen Frankfurther Messe vielen Beifall fanden.

Großer Ausverkauf von Damenputz.

Um bis zum Fest mit dem größten Theil meiner Vorräthe zu räumen, habe ich die Preise der neuesten Winterhüte so bedeutend herabgesetzt, daß ich Sammethüte mit 4 Rthl. und 3½ Rthl., Atlashüte mit 3 und 2½ Rthl. verkaufe.

Die Damenputz-Handlung von
F. Schröder,
Albrechtsstraße Nr. 58, ganz nahe am Ringe,
eine Treppe hoch.

Ausverkauf.

Große Tischlampen mit englischen Gewinden, Studirlampen, Kaffeebretter, Brot- und Bastkörbe, Leuchter und Lichtscheerteller, Gläser- und Flaschen-Untersätze, Schreibzeuge, Feuerzeuge, Tabakkasten, Fidibus- und Aschenbecher werden, um damit zu räumen, ganz billig verkauft in der

Lampen- und Lackirwaaren-Fabrik von
C. H. Preuß & Comp.,
Hintermarkt (Kränzelmarkt) Nr. 8.

Angekommene Fremde.

Den 18. Dezember. Goldne Gans: Hr. Gutsb. Graf v. Limburg-Styrum a. Pilchowitz. Hr. Landschafts-Direktor v. Debschütz a. Pollentschine. Hr. Gutsb. von Paczinski a. Koselwitz. Hr. Rittmstr. v. Mutius aus Albrechtsdorf. Herr Syndikus Schwarz aus Ratibor. HH. Kfl. Sahl a. Glogau, Döring a. Waldenburg, Ernston u. Czibnick a. Königsberg. — Blaue Hirsch: Hr. Amtsrath Wilberg a. Fürstenau. Hr. Gutsb. von Perroy a. Heidersdorf. Hr. Holzh. Kluge a. Grüntanne. — Rautenkranz: Hr. Gtsb. Meyer a. Golkowitz. Hr. Administ. Berka a. Kochelsdorf. — Hr. Kfm. Michael a. Treptow. — Weiße Adler: HH. Kfl. Klein a. Lüneville, Großmann a. Lähn. HH. Gutsb. Behr a. Akreschfronze, Sihler a. Belmsdorf, Graf v. Pfeil a. Thomnitz. — Hotel de Silesie: Hr. Kaufm. Binmann a. Aachen. Hr. Gutsb. von Böhm a. Halbendorf. Herr Banco-Buchhalter-Assessor Freudemann aus Münster. Fr. v. Scheliha a. Zessel. Hr. Major v. Delitz a. Nissigode. — Hotel de Saxe: Hr. Gutsb. v. Goldfuß a. Kittelau. Hr. Pfarrer Fengler a. Peterwitz. — Goldene Zepter: Hr. Ober-Steuer-Kontrolleur Chambeion a. Tarnowitz. Hr. Gutsb. Erhardt a. Jescora. — Weiße Storch: HH. Kaufl. Herzfeld u. Schmigelski a. Guhrau. Hr. Lehrer Hoffmann aus Wartenberg. — Weiße Roß: Hr. Apoth. Hensel a. Neumarkt.

Privat-Logis: Harrasstr. 1: Herr Landes-Aelt. v. Keltsch a. Skarsine.

Den 19. Decbr. Gold. Gans: Herr Gutsb. v. Lipinski a. Jakobine. HH. Kaufl. Werner a. Stettin, Strohn a. Lennep. — Drei Berge: HH. Kfl. Schabacker a. Ratibor, Köhler a. Potsdam. Hr. Gtsb. Müller a. Blumenrode. HH. Ober-Amtl. Kunze aus Neumarkt, Waldera a. Klimschau. — Gold. Schwert: HH. Kfl. Molanus aus Köln, Benary aus Erfurt, Braune a. Glatz. Hr. Landrath Schaubert aus Gossendorf. — Blaue Hirsch: Hr. Insp. Plathner aus Schönjohnsdorf. Hr. Militairarzt Schubert a. Neisse. HH. Gutsb. v. Wallhoffen a. Schönfeld, Heitz a. Reichthal, Fischer a. Schützendorf, Becker a. Bischwitz, Knorr u. Hr. Kfm. Riedel a. Maltsch. — Rautenkranz: Hr. Gutsp. Weber a. Wittenberg. HH. Gutsb. König aus Romnitz, Schenk a. Ausche. — Weiße Adler: Hr. Gtsb. Kolewe a. Neuhoff. HH. Lieut. Müller u. v. Bursky aus Militsch. — Zwei gold. Löwen: Herr Kfm. Hoffmann u. Fr. Kfm. Bruck a. Brieg. — Hotel de Silesie: Hr. Kammerherr Gr. v. Hoverden a. Herzogswaldau. Herr Lieut. v. Busse a. Ohlau. Hr. Gutsb. Peisker a. Wachsdorf. Hr. Ober-Amtm. Schneider a. Kreutzburg. Hr. Dr. jur. Horn aus Böhmen. — Deutsche Haus: Frau Inquisitoriats-Insp. Hoffmstr. a. Schweidnitz. Hr. Oekon. Klar a. Kobylin.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, den 19. Dezember 1840.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour	2 Mon.	—	137⅓
Hamburg in Banco	à Vista	150⅓	150
Dito	2 Mon.	149⅓	149
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	—	6.16½
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	100¼	—
Berlin	à Vista	—	99 11/12
Dito	2 Mon.	—	99¼

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	—
Kaiserl. Ducaten	94⅙	—
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	106 11/12	—
Poln. Courant	—	—
Wiener Einl.-Scheine	40¾	—

Effecten-Course.	Zins-Fuss	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	103 7/12	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	78⅔	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	102¾	—
Dito Gerechtigkeit dito	4½	98	—
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	105⅙	—
Schles. Pfdbr. v. 1000 R.	3½	102 11/12	—
dito dito 500	3½	103	—
dito Ltr. B. Pfdbr. 1000	4		—
dito dito 500	4	105⅓	—
Disconto		4½	—

Universitäts-Sternwarte.

19. December 1840		Barometer Z.	L.	Thermometer inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens	6 Uhr.	27″	7,40	— 6, 0	— 8, 0	0, 3	NNO 16°	Wolkenschleier
„	9 Uhr.	27″	6,73	— 5, 8	— 6, 6	0, 4	OSO 11°	überwölkt
Mittags	12 Uhr.	27″	6,08	5, 0	— 4, 5	0, 6	ONO 15°	„ „
Nachmitt.	3 Uhr.	27″	5,24	— 4, 1	— 3, 2	0, 5	ONO 9°	überzogen
Abend	9 Uhr.	27″	4,54	— 4, 2	— 3, 9	0, 3	SO 24°	„ „

Minimum — 8, 0 Maximum — 3, 2 (Temperatur) Oder + 0, 0

Die Kunst-, Galanterie-, Eisen- und lakirte Waarenhandlung Hübner u. Sohn in Breslau, Ring 32, 1 Treppe, bittet einen **hiesigen** hohen Adel und ein hochverehrtes Publikum ganz ergebenst: das dieser Zeitung beigefügte Verzeichniß, welches eine nicht unbedeutende Anzahl sehr schöner, zu Weihnachtsgeschenken sich eignende Gegenstände darbietet, wohlwollend zu beachten.